

Hitlerdeutsch Kampf der Nationen



Die deutsche Front...
...erschaffen werden...
...Kampfbereitschaft...
...Vollendung...

Ausgabe Halle

Das Programm...
...für die...
...Kampfbereitschaft...
...Vollendung...

Schule des Lebens

Von Gauarbeitsführer Simon

Es liegt an Frankreich

Wohin geht Laval?

Von unserem Dr.-P.-Korrespondenten
Paris, Mitte Juni.

Eine Unterredung mit Minister Goebbels - Verständigung von Volksführer zu Volksführer - Das polnische Beispiel

London, 12. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels gewährte dem diplomatischen Korrespondenten des „News Chronicle“, Vernon Bartlett, eine Unterredung. Bartlett berichtet darüber:

Ich sprach nur unter dem Vorwand, uns gegen einen Angreifer helfen zu wollen, auf deutsches Gebiet bringen könnte. Die Geschichte beweist, daß die Anmeldezeit solcher Truppen, selbst verbündeter Truppen, so oft zum Elend führt.

Dr. Goebbels empfing mich in einem großen und freundlichen Arbeitszimmer, von dem aus man den Wilhelmplatz überblickt. Ein Bild auf einem in der Mitte stehenden Tisch, das der Minister für Propaganda und Volksaufklärung in mitten einer Gruppe lachender Kinder zeigte, machte es schwierig, ihn für einen der fanatischsten Revolutionäre des Nationalsozialismus zu halten.

Ich wandte ein, daß aber keine sehr erhebliche Besserung in den englisch-deutschen Beziehungen eintreten könne, solange keine Besserung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten sei. Die geographischen und geographischen Bindungen zwischen London und Paris seien sehr stark.

„Wie steht es um die Zukunft der internationalen Politik?“, fragte ich. Hillers Rede habe zweifellos den Weg zu Erörterungen eines Aufstufens für die Welt-europa freigemacht; es gebe in Großbritannien aber viele Leute, und noch mehr in Frankreich, die fürchten, daß die einzige Auswirkung eines Aufstufens für die Welt-europa sei, Deutschland darin zu befähigen und ermutigen, sich im Osten in Abenteuer zu stürzen.

„Wir sind bereit“, sagte Dr. Goebbels, „aber das ist nur eine Frage der französischen Innenpolitik geworden. Es sind harte Männer erforderlich, um das jahrhundertalte Mißtrauen zu überwinden. Hitler war in der Lage ein Abkommen mit Polen zu erreichen, weil er und Reichsmarschall Göring einen beispiellosen Einfluß auf ihre Landesleute ausübten. Es sollte leicht sein, zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen, es muß aber einen mutigen Franzosen geben, der die französische Selbstständigkeit für diese Idee gewinnt und das französische Volk geschlossen hinter sich bringt.“

„Es gibt noch einen weiteren Punkt“, fuhr der Minister fort. „Wir glauben an Nichtangriffspakte, mitzuziehen aber den Pakt zu gegenwärtigen Verhältnissen. Wir wollen keinen Pakt, der französische und russische Soldaten,“

„Wie viel leichter würde es gemessen sein“, sagte Dr. Goebbels, „eine Verständigung zu erzielen, wenn vor einem Jahre ein aufrichtiger Wunsch bestanden hätte, mit Deutschland auf der Grundlage wahrer Gleichberechtigung zu verhandeln! Wie viel wäre uns allen erspart geblieben!“

„Es ist nicht möglich“, fuhr der Minister fort. „Wir glauben an Nichtangriffspakte, mitzuziehen aber den Pakt zu gegenwärtigen Verhältnissen. Wir wollen keinen Pakt, der französische und russische Soldaten,“

„Ich sah auf den Wilhelmplatz in den Sonnenfäden hinausstrat, brumme ein neues großes Flugzeug über mir in der Luft. Wie viel könnte uns erspart geblieben sein!“

Den Deutschen die Freundschaftshand

Der Prinz von Wales an die britischen Frontkämpfer

London, 12. Juni. Der Prinz von Wales hielt Dienstag auf der Jahresversammlung der britischen Frontkämpfervereinigung „British Legion“ in der Londoner Queenshall eine Rede, die einen deutlichen Hinweis auf die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Verständigung enthält und daher höchste Beachtung verdient. Der Chronist des „Lancaster“ erklärte sich mit der Ansicht der „British Legion“, eine Abordnung nach Deutschland zu senden, um engere Beziehungen zu den Frontkämpfern der ehemaligen Gegner herzustellen. In jeder Hinsicht einverstanden und führte zum Schluß seiner Ansprache folgendes aus:

„Der „Star“ teilt seinen Bericht über die achtzig Beschlüsse der britischen Legion mit den Worten ein: Die Freundschaftsgehe des Prinzen von Wales gegenüber Deutschland wird einen wohnhaften Einfluß auf die europäischen Beziehungen haben.“

„Als ich kürzlich mit dem Präsidenten der „British Legion“ sprach, war es die Frage an, die ich auch mit aufdrängte hatte, daß nämlich Vertreter der britischen Frontkämpfervereinigung Deutschland einen Besuch abstatuen sollten. Ich bin der Meinung, daß es keine Körperlichkeit oder Organisation gibt, die geeigneter wäre, den Deutschen die Hand der Freundschaft entgegenzuhalten als die ehemaligen Frontkämpfer, die im Weltkrieg gegen sie gekämpft, und die das alles jetzt vergessen haben.“

„In einer Berliner Reuter-Meldung wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland alles geschehen werde, um dem Gedanken der Entfesselung einer Abordnung des britischen Frontkämpferverbandes zugrunde liege, zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Das heutige Deutschland habe seit jeher die Ansicht vertreten, daß die Frontkämpfer der verschiedenen Nationen zusammenkommen müßten, um einen neuen Krieg zu verhindern.“

Die Erklärung des Prinzen von Wales, der die Teilnehmer an der Jahresversammlung mit den Worten „Meine alten Kameraden“ anredete, wurde in langanhaltendem Beifall begrüßt.

„Wie „Evening Standard“ meldet, steht die Zusammenkunft der Abordnung, die schon in einigen Wochen Deutschland besuchen wird bereits fest. Sie wird aus dem neunundzwanzigjährigen Major Featherston Goebel, dem früheren Bundesführer Oberst Crossfield und einem namentlich noch nicht genannten Mitglied des nationalen Volkswahrrates bestehen.“

Die geladene Londoner Abendpresse berichtet in größter Aufmerksamkeit die Freundschaftshand...

Das Wort vom Soldaten der Arbeit ist nicht nur ein Begriff geworden im neuen Deutschland, es ist die lebendige Verkörperung gelebten Sozialismus der Tat. Wenn der Führer klar herausstellt, daß der Arbeitsdienst die Schule des Lebens sein sollte, dann wissen wir, daß die größte Aufgabe dieser Schule der Kampf ist. Der Kampf, kämpft um letzten Kampf mit dem Leben, Kampf mit dem Leben, Kampf um die Erhaltung der Nation. Dieser Kampf ist harte Arbeit. Arbeit an sich selbst, Manneszucht zu leben, Kamerad und neu zu sein, nicht mehr an sich selbst zu denken. Nationalsozialist, das heißt — Deutschland sein.

Der junge Mensch des jungen starken Deutschlands nimmt drei Pflichten vorerst auf sich, die ihm in ihrer Erfüllung lehren, was das Leben einmal von ihm fordern könnte. Diese Pflichten sind: Schulpflicht, Arbeitspflicht und Wehrpflicht. Die Schule beruht den jungen Menschen mit Wissen, der Arbeitsdienst paßt ihn in Bodenverbundenheit und in Wutsverbundenheit. Der Arbeitsdienst ist Volkserziehungsschule. Ihn und reich sollen sie durchlaufen, ganz gleich, welche Schule sie besuchen. Jeder Deutsche soll Arbeiter und Kämpfer sein, soll die Pflichten von den Standesunterschieden des Überklassismus verzeihen und den hohen Wert der stillen Arbeit erkennen, muß verstehen lernen, daß wirklich eine Bindung da ist zwischen Arbeiter und Arbeit. Um die Arbeit zu erleben, kommt der junge Mann in den Arbeitsdienst. Jeder soll einmal wissen, was es heißt, sich durch seine Hände zu ernähren. Jeder soll verstehen lernen, daß Arbeit nicht allein ein Mittel zum Gedeihen ist, sondern daß Arbeit auch Ehre ist, daß Arbeit erst den Menschen abtötet.

„Dabei kommt es überhaupt nicht auf den Verdienst an. Ehre läßt sich nicht bezahlen, sie ist nicht käuflich. Und weichen kein, heißt eine Sache um ihrer selbst willen tun. Zu Materialismus kommende junge Mensch erst erregen werden. Diese Erziehung muß der ganzen deutschen Jugend zuteil werden, und wenn sie das tut, so kann dies nur geschehen durch die Einführung der allgemeinen gleichen Arbeitsdienstpflicht.“

Arbeitsdienst ist Ehrenpflicht. Seine Waffe ist der Spaten, den sie alle tragen, die vom Arbeitsdienst, mögen sie nun in Deutschland, sein wo sie wollen. Auch der Spaten ist Erbe: er gewann Land im Frieden. Die Schichten waren nicht immer leicht, aber noch immer legte der Spaten und seine junge Mannschaft. Auf ihrer Fahne steht die preussische, die heute nicht geschrieben, die eines nur kennt und verstanden: Disziplin. Diese Disziplin wird geboren aus dem Glauben der Kameradschaft, der Pflichttreue des Ehrgefühls und des Bewusstseins.

Und ob hoch oben im Emsland die Arbeitsmänner im toten Moor, westwärts mit den schweren heiligen Pflichten tun, ob sie in Österreich dem Meere Boden abringen in der kalten Arbeit, ob sie in brennender Sonne in den Alpen Straßen bauen, überall in Deutschland Flüsse und Bäche regulieren, Länder bebauen und entwässern, immer ist es baselbald: immer die laufenden braunen Kreise, die freudig ihr Werk verrichten, im Gefühl ihrer Pflicht und der Verantwortung dem Volke gegenüber.

„Hingewandert der französischen „Kameraden“. An Major fand ein Nationalsozialist „Kameraden der Frontkämpfervereinigung“...
...erklärt man zum ersten Male, daß die Frontkämpfer aus über ein Flugabwehr...
...Der Verband...
...besteht 30 Apparate, die während des Vorbeimarsches in der Luft kreuzten.“

Das Programm...
...für die...
...Kampfbereitschaft...
...Vollendung...

„Den außen her führten in den letzten Tagen dunkle Kräfte an, die sich immer härter zusammenballten und eine Neuaufgabe des blutigen 6. Februar befürchten ließen. Noch war Paris äußerlich ruhig; aber deutlich bemerkbar war das unterirdische Grollen. Schließlich konnte die Entlassung erfolgen, und damit der finanzielle, wirtschaftliche und politische Zusammenbruch der 3. Republik. Dies alles geschah nunmehr der Bergangenen. Es ist Laval's Glück, in einem noch viel höheren Maße als Pétain zu erscheinen als selbst Poincaré. Was er jetzt beginnt, ist nichts weiter als ein Experiment, über dessen Ausgang sich nichts Bestimmtes sagen läßt. Laval hat als Lager Zeitspiel damit begonnen, die bittere Pille der Regierungsunvollkommenheit hart zu veräuern. Das Parlament schickt noch einige Grimassen, aber es schlüßte sich: Laval gab ihm nämlich die Mission, daß es sich keines wesentlichen Rechtes begeben habe.“

Tatsächlich ist es eine stillsame Mischung von Diktatur und Parlamentarismus, die sich praktisch in beiden Richtungen auswirken kann. Laval hat sein Regierungsprogramm mit hündiger Kürze umschrieben: Rettung des Frankreichs, Verminderung der internationalen Spekulation, Gleichgewicht des Haushalts durch radikale Einsparungen, Erneuerung der französischen Wirtschaft. Ganz ohne Widerspruch ist dieses Programm nicht, wie Laval selber klar erkannt hat. In welcher Form etwa können jährlich acht Milliarden geparkt werden, ohne an die Bezüge der Millionen von kleinen „Staatsrentnern“ zu rühren? Noch schwieriger muß es sein, eine scharfe „Deflation“ zu treiben — denn wenn der Staat jährlich acht Milliarden weniger ausgibt, ist dies doch wohl eine schmerzhafteste Deflation — und in demselben Augenblicke die Wirtschaft anzuparieren. Sicher wäre es flüchtig gewesen, den Schmerzpunkt gleich von vornherein nach einer andern Richtung zu legen; auf die Reform der gesamten Staatsmaschine, die tatsächlich selbst unter dem besten Führer nichts mehr leisten kann. Caracciola auf einem Einflüßler, Jahrgang 1895, um den Votenzpreis fünfmal! Wie leicht er sich dazu die Zeit allzu kurz bemessen, und es sollte auch wohl an der nötigen Entschlossenheit, Hilfe seiner diktorischen Vollmachten mit Laval, um einen letzten Versuch zu machen, aus der verrosteten Maschine die höchste Geschwindigkeit herauszuholen.

Rein innerpolitisch stellt die 3. Regierung Laval nach Briand'schem Muster eine „Vereinbarung der Gegensätze“ dar. Zum erstenmal seit dem blutigen 6. Februar sehen wir Männer aufstehen, die unmittelbar vor der Schredensnacht auf dem Konföderationsplatz eine innerpolitische Rolle spielten. Das Kriegseil warfen dem alten und dem jungen Geschlecht ins Gesicht, die „Heilige Einigkeit“ vorbereitend werden. Man darf bei innerpolitischen Charakter dieses Kabinetts eben nicht rechnen. Es arbeitet unmittelbar auf die großen Wahlen hin, die im April des nächsten Jahres stattfinden werden. Durch das neue bolschewistische Lösungswort ist die Bildung einer „Vollfront“ ermöglicht worden, die von Cagin bis weit in die Reihen der Radikalen hinein wirksam erscheint. Sie hat die Probe ihrer Jugkraft bei den letzten Gemeindef- und Generalratswahlen abgelegt. Bestimmt es bis zum April 1936 nicht, die Radikalen abzulassen, so ist mit einem übermächtigen Sieg dieses Einheitsbundes zu rechnen, der viel gefährlicher ist als das im Grunde gahne Kartell von 1924.

„Denn in der „Vollfront“ gibt nicht Ferrat den Ton an, sondern Blum und Kamette, der Kommunist Pierre Laval, der sich auf solche Operationen meistert, verhält, hat bis jetzt erreicht, daß der rechte radikale Flügel entschieden abgegrenzt, der linke

12. Juni 1935

Der Angezogene

Der Kopf des Kleiderplatz ist kein Platz mehr in der Straßenbahn zu erhalten. Der letzte Schab...

Im der Mitte des Ganges steht eine junge Dame, im leichten duftigen Sommerkleid. Aus dem bereits sommer- und sommergebräunten...

Ich mache mit gerade darüber Gedanken, und heute noch über, obwohl man sich einer von ihnen über den grenzenlosen „Egoismus“ und „Materialismus“ der anderen Menschen...

Was ein dankbares Mädchen macht die Dame im Sommerkleid nun dem Anzögling. Einige Augenblicke schaut sie den...

Ich neige ebenfalls in die Linie 4 nach der Kaiserstraße um und höre - als ich zurück...

Frau Müller reibt etwas aufgeregt auf ihren Kopf ein, den jene Dame zum ersten Male „angezogen“ gesehen hat. Karl fällt ihr immer wieder ins Wort, aber sie läßt ihn nicht ausreden.

Und nun läßt Frau Müller wieder. Dies mal hätte sie ernst bleiben sollen. Denn man soll niemals erweicht sein...

Ins Freizeitlager der HJ

Der Meldebüchling zum Freizeitlager ist am Mittwoch! Wir rufen nochmals alle Betriebsleiter und Weisler auf, ihren Jungarbeitern und Lehrlingen für das erste Freizeitlager...

Sonntagstagen zum Nachfest

Die Reichsbahn gibt Sonntags-Nachfestfahrten zum ermäßigten Preise zum Schluß des Reichs-Sachfestes in Leipzig (18.-24. Juni) im Umkreise bis zu 200 Kilometer am Freitag. Diese Sonntags-Nachfestfahrten gelten von Sonnabend...

Stadttheater - Finanzamt

Die Reize der Fußballspiele fest die Mannschaften des Stadttheaters heute 17 Uhr im Stadion mit einem Spiel gegen eine Mannschaft des Finanzamtes fort.



Bild 4: Im Hause Kellnerstraße 2. Bild 5: Des dem heden Brandsteinen. Bild 2: Eine Ecke im Hof des Hauses Kellnerstraße 2. Bild 3: Ein...

Hausbesitzer Brandenstein

Unglaubliche Haus- und Wohnungsverhältnisse in Halle

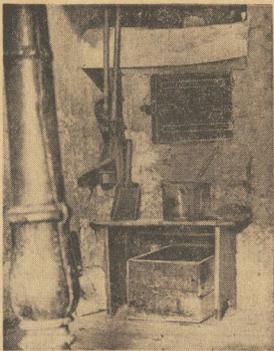
„Wo man all diese vielen Sammlungen?“ Immer wieder hört man diese Frage auf der Straße, in den Haustüren, an den Wohnungstüren, an den Gemächern, kurz überall dort, wo ein freiwilliger Helfer des „Winterhilfsmeets“ oder der „K.S.-Volkswohlfahrt“ mit der Sammelbüchse auftaucht. Und dann wissen die Meisten nicht, daß in unserer Gaustadt Halle noch immer zahlreiche Volksfamilien leben, die darauf warten, daß auch für sie einmal die Zeit der Arbeitslosigkeit ein Ende findet, daß auch sie endlich einmal wieder eingereicht werden in die Front der Schaffenden.

Sie wagen sich nur nicht heraus aus ihren Wohnungen, um Euch zu sagen, wie sie darauf warten. Sie tragen ihren Glauben an eine wirtschaftliche Besserung in der Gasse, in ihrer Dörge und möchten deshalb nicht gern mit jenen Menschen sprechen, die nur mit ewigen Zweifeln, mit Mißtrauen und Eigennutz durch den Alltag gehen. Aber sie begreifen freudig jeden Helfer unserer „K.S.-Volkswohlfahrt“, der in ihre Wohnungen kommt, um ihnen eine kleine Unterbringung zu bringen, die aus den Dörge und Spenden der anderen Volksfamilien möglich wurde.

Man setze einmal seinen Fuß hinein in die Häuser der hiesigen Kellnerstraße: In Gängen, in Küchenräumen, am Trübel oder an der Oberkante! Häuser und Wohnungen findet man dort, die jeder Beschreibung einfach spotten. An sämtlichen Böden sammelt sich der von den Häusern durch die anhaltende Feuchtigkeit im Herbst abströmende Schlamm, und das Mauerwerk hat unerschrocken heraus. Der Hauseigentümer ist den Mietern kaum, ja überhaupt nicht bekannt, und selbst der Hausverwalter muß manchmal schauen, daß er über die Eigentumsverhältnisse auf dem Hausgrundstück nicht unterrichtet ist. An vielen Stellen ist er vor Jahren oder Jahrzehnten mit der Einziehung der Wohnungsmeihen beauftragt worden. Er geht keine Gelder damals an irgendeinen Konturs...

wolter, dann erhielt er eines Tages die Nachricht durch einen Rechtsanwalt, daß die Mietern nun an ein „Immobiliens-Büro“ laufend zu zahlen seien. Dem heute das Hausgrundstück eigentlich gehört, das weiß er nicht. Denn nach dem Zusammenbruch des Hauses hat ihn niemand gefragt, und für seine Klagen will auch jenes Büro „nicht zuständig sein“.

So etwa liegen die Verhältnisse in dem Hause Kellnerstraße 2. Der hiesige Städte Brandenstein war bisher der Besitzer dieses Grundstücks. In der Öffentlichkeit war er ja immer als Getreide- und Häuflerpekulant bekannt, aber er wußte stets bei besonderen Anlässen als „mühsamer und barmherziger Spender“ irgendwie in Erscheinung zu treten. Vor allen Dingen ist er uns noch immer als ein eifriger Förderer und Finanzier des marzialischen Reichsbanners in better Erinnerung. Aber wie ja bei allen Tündern die Hilfsbereitschaft und die barmherzige Gebefreudigkeit nur eine äußerliche Gebärde gewesen ist, das zeigt uns ein Gang durch das Haus Kellnerstraße 2. Das Gewand springt förmlich den Menschen an, wenn er dort geradezu vermahlakten Zustand der Hauswände sieht. Das Mauerwerk bröckelt überall heraus. Da und dort fehlen die Fensterbänke, während die Türen durch die Türschloßer vollkommen durchgerotet sind. In der einen Ecke des Hofes befindet sich eine Mägengrube. Der sie abschließende Deckel ist zerlegt und liegt nur lose obenau, so daß man beständig muß, daß ein darüber hinwegspringendes Kind ahnungslos mit dem Deckel hinunterstürzen kann. Die Mauer, die die Grube einfaßt, ist zum Teil herausgebrochen. Felsen und Ungestirf können inbald ungehindert dort hinein und wahre Krantheitsherde dort entstehen lassen. Und, was das Schlimmste ist: Gleich daneben mehrere Holzverhältnisse, in denen die Wurzeln anfangen sich herumzu drehen man blüht! Die überall lauernde Anstehungsge...



Samtliche Aufnahmen „K.S.“-Bildbericht

Ein „Hausflur“ im Hause Unterplan 8

faßt, droht der Volksgeundheit Verderben und Not! Auch andere Häuser zeigen Lehnliches. Hier führt eine enge, steile Treppe in Windungen nach oben. Die Stufen sind abgenutzt, von den Wänden ist der Kalk abgefallen, und man muß sich nur wundern, daß sich noch keine tödlichen Stürze hier ereignet haben. Die...

Ab 14. Juni Fahnen heraus!

Die Gaustadt Halle schmückt sich zum Empfang der braunen Kämpfer mit Fahnen u. Grün

Stiegen führen unmittelbar in einen Raum hinein, den die Bewohner als „Küche“ bezeichnen. Wie sie aussieht, und welchen Anblick diese Häuser bieten, das zeigen unsere Aufnahmen, die wir nebenstehend veröffentlichen.

Die „K.S.-Volkswohlfahrt“ hat sich seit einiger Zeit dieser Menschen angenommen. Und alle sind sie fröhlich und hochbeglückt, wenn der Helfer der K.S. zu ihnen kommt, ihnen einen Gutschein für Kohlen, für ein neues Bett, für ein paar neue Hemden, eine Schürze, Schuhe, Strümpfe und vielleicht auch ... eine Nähmaschine bringt. Und dann strahlen sie, wenn der Helfer ihnen sagen kann: „Seht, das alles haben Eure in Arbeit und Brot stehenden Volksgenossen für Euch gegeben, zumuntertragen helfen durch kleine Spenden in die Sammelbüchsen des Winterhilfsmeets und der K.S.“

Und dann darf er ihnen versichern, daß der Dörgezeit und Dörgezeit der anderen Volksgenossen noch lange nicht erlahmt ist, daß im Gegenteil jeder das Doppelte geben will und freudig geben wird. Denn jeder, der sich zum nationalsozialistischen Deutschland bekennt, will und wird Euzist bis zur letzten Konsequenz sein. Es sei denn, er wäre ein nichtsnutziger Lump und gewissenloser Betrüger...

Heute in Halle

- Stadttheater: Der Hochtourist.
Rathaus: Spitzenleistungen der Artifiz, 20.15.
Ufa: Chefred.
Ritterhaus: La Paloma.
K.S.-Niederplatz: Ein fallcher Fußfänger.
K.S.-Wirtschaft: Menschen ohne Kerne.
K.S.-Schanburg: Kom-Expreß.
K.S.-Steinweg: Bengali.
Burgtheater: Der weiße Dämon.
Capitol: Fürst Boranoff.

Tauben gehen auf Reisen

Reisefalshon hat begonnen - Winterhilfsmethode modern

Nach einigen Vorklängen haben die diesjährigen Reisefalshon der Reisefalshon des hiesigen Gau begonnen. Damit ist die Kennzeichnung auf diesem Gebiet erreicht. Im Gau Sachsen-Anhalt des Reichsverbandes für das Reisefalshonwesen in 25 hiesigen bis 36 Vereinen mit insgesamt 25.000 flugfähigen Tauben. Es ringt somit eine fastliche Zahl um die Siegerpreise.

Mit viel Sorgfalt und Mühe hat der Führer den langen Winter über seine Tiere gepflegt, sie oft unter eigenen Opfern durch den Winter gebracht. Nun sind sie in Hochform. Dieses in Form bringen ist die Kunst des Führers. Am besten ist die Heimfahrsfähigkeit bei einer guten Wetterstellung. Manche Tauben fliegen gut bei achtstägigen Jungen, andere wieder, wenn sie brüten. Jedes Tier hat dabei seine Eigenart. Man reist in solchen Fällen nach der natürlichen Methode. Außerdem gibt es noch eine Winterhilfsmethode, die aber sehr getümmelt ist und viel Zeit beansprucht.

445 Kilometer. Piesenburg 550 Kilometer. Anpau 340 Kilometer. Götzhagen 800 Kilometer. Es sind erstaunliche Leistungen der Tiere, wenn diese Strecken mit Instinkt, Sicherheit und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 60 bis 100 Kilometern in der Stunde bewältigt werden. Die Probleme der Orientierungslauf bleibt dabei trotz aller Fortschritt immer noch nicht restlos geklärt. Die heimtrende Taube trägt neben ihrem Kaminunterzug einen solchen aus Gummi, der von dem Führer nach der Ankunft sofort abgenommen und in eine plombierte Konstatierung gelistet wird. Die Anflugzeit wird dann genau in der Uhr martiert. Ist der Flug beendet, werden alle Türen geöffnet und die Befähigten errechnet.

Die Reisefalshon wird in dieser Reisefalshon auch in unserem Gau zeigen, was sie kann. Wir werden nach dem Abschluß der Reisefalshon auf die Ergebnisse zurückkommen. Gut Flug allen Führern, die beim Rennen sind!

Das Glück kam unverhofft

Ein Gewinn von 100 Mark in einem Lokal der Leipziger Straße, ein Gewinn von 50 Mark von einer Dame einer Reisefalshon, die sich gerade auf der Durchreise befand. Weiter wurden 50 Mark von einem Brotverkäufer aus der Umgegend von Halle und 50 Mark von einer Frau in der Heide gezogen, die es sehr gut gebrauchen konnte.

Hallenfer!

Bild 4: Im Hause Kellnerstraße 2. Bild 5: Des dem heden Brandsteinen. Bild 2: Eine Ecke im Hof des Hauses Kellnerstraße 2. Bild 3: Ein...

Helfst helfen!

gefährlicher und baufälliger Treppenaufgang. Bild 4: Dieses Loch bezeichnet man als „Küche“. Bild 5: Im Hause Unterplan 8.



„Wie denken Sie über diese Heirat?“

Neue Beratungsstellen nach hallischem Vorbild werden errichtet

„Wen soll das Kind heiraten?“ In welcher Familie ist wohl nicht diese Frage zwischen Vater, Mutter und Tochter oder Sohn aufgeworfen und wiederholt durchgesprochen worden! Aber in wie vielen — man müßte eigentlich sagen: in wie wenigen Familien ist die Entscheidung wirklich ernsthaft über das eigene materielle Interesse hinausgegangen und hat dabei den Blick auf unter ganzes Volk und seine Zukunft gerichtete Beispiele wie in das eine „gute Partie“ daraus wurde, bei der später vielleicht noch eine kleine Erbschaft im Aussicht stand. Ob Jude oder Nichtjude, ob Arierkämpfer oder Semit, das alles war Nebenache. Der Charakter, mochte kräftig oder gar minderwertig sein, wenn nur die Möglichkeit bestand, „reich“ zu werden...

Auch hier ist — dank der heftigsten politischen Zielgebung der nationalsozialistischen Bewegung — seit dem 30. Januar 1933 ein grundlegender Wandel der Anschauungen eingetreten. Die Gefahr einer weiteren Selbstvernichtung unseres Volkes durch planlose Vermischung mit fremden Rassen ist durch die Klärung der Rassenfrage Regierungsgewalt in gewissem Umfang abgestellt, und auch das Sterblichkeitsgesetz hat in der Erkenntnis erbologischer Zusammenhänge eine Reinhaltung unseres Volkes von minderwertigen Nachkommen angestrebt. Doch diese Gesetzgebung genügt keineswegs, um in der Zukunft ein gesundes und starkes deutsches Volk zu erhalten. Es genügt bei weitem nicht, das Erblichkeitsgesetz zu ändern und zur Anwendung kommt, nachdem bereits eine große Anzahl minderwertiger Nachkommen geboren worden ist, es muß vielmehr möglichst weitgehend der Entmischung vorgebeugt werden, um das ganze deutsche Volk zur Arbeit heranzuziehen und das Deutschtum auf weite Sicht gesünder zu machen.

Diese Erziehungsaufgabe muß jedoch vor der Eheberatung bereits begonnen haben, um fruchtbar zu sein. Schon vor drei Jahren ist die Stadt Halle vorangegangen, als sie unmittelbar nach der nationalsozialistischen Revolution die „Eheberatungsstelle“ des unter der Leitung des Hallenrichters Prof. Jappa stehenden „Reins für Eugenik“ aufbaute und im Rahmen des Stadteigenen Gesundheitsamtes eine von hervorragenden und wissenschaftlichen Forschungen als amtliche Stelle unserer Stadt neu organisierte. Dieser Schritt unserer Stadt bliebe wohl richtig, wenn er nicht durch das ganze Reich verbreitet worden wäre; denn heute gibt das Reichs- und preussische Ministerium des Innern eine neue Verordnung auf diesem Gebiet heraus, die die Einrichtung von Beratungsstellen für Erb- und Hallenpflege bei sämtlichen Gesundheitsämtern des Reiches vorschreibt.

Diese Beratungsstellen tragen — wie die hierüber erschienene Durchschrift erkennen läßt — wesentlich anderen Charakter, als die in den anderen Städten errichteten „Eheberatungsstellen“. Sie haben neben dem allgemeinen Gesundheitszustand auch die Erbverhältnisse der zu Beratenden zu ermitteln. In diesem Punkte unterscheiden sie sich von den in der Stadt Halle vorhandenen Erbschaften einerseits und das Amtliche besonders wertvoller Eigenschaften andererseits ge-

neute Nachforschungen angelegt und dann auf besonderen Sippenkarten und in Karten festgelegt.

Die Inanspruchnahme der Beratungsstellen wird zunächst nur für alle Ehegatten darstellbar zu werden. Inwieweit sie im übrigen aber auf Freistellungsstellen beruhen, soll in späteren Zeiten weiter zu entscheiden sein. Die freiwillige Inanspruchnahme, die für jeden Vorkommenden eine Ehrenpflicht sein sollte, gegebenenfalls zu einer gesetzlich bestimmten selbstverständlichen Notwendigkeit werden zu lassen.

Die Beratungsstellen für Erb- und Hallenpflege werden eine bis zweimal wöchentlich Sprechstunden abhalten, in denen die erbologischen und sonstigen medizinischen Angaben sowie die Personalangaben des zu Beratenden in einer Sippenkarte zusammengefaßt werden. In dieser sind die vier Großeltern und ihre sämtlichen Nachkommen aufzuführen, soweit sie bis zu einem Abstand von drei Generationen zurückzuführen sind. Objektive Unterlagen und sonstige Ermittlungen mit Unterstützung von Behörden, Familienforscher bilden die Grundlage für eine erbologische Karte, die dann demnach dem Ehepaar erstattet wird. Nach Möglichkeit für jede Person, aber die auch im Gesundheitsamt hinsichtlich der Erbverhältnisse etwas bekannt geworden ist, eine Karte ausgefüllt und der Karte einverleibt werden können. Bei der Beratung werden die Fragen bei Augenmerk, Gerichten und Wohlfühlstörungen nach aliosalen, kriminellen und wegen Erbkrankheiten der frühere oder noch laufende Verleihen gehalten, muß es auf die eigene Familie aufzudecken können, der aus erbogener Familie stammende wird dagegen erfahren wollen, wie in ihrer Familie nur Einschleppung von Erbkrankheiten möglich können. Es wird dann dem Betroffenen die Möglichkeit gegeben sein, sich zum Beschützer der erbogenden Familie zu machen.

Es sei, solchen Eltern, die nicht fruchtbar sind, denen aber ein tüchtiges Kind bereits geboren ist, von der Erzeugung weiterer Kinder abzuraten. Auch wird schließlich eine aus belasteter Familie stammende Person einen Rat hinsichtlich der Erbschaften geben, der aus erbogener Familie stammende wird dagegen erfahren wollen, wie in ihrer Familie nur Einschleppung von Erbkrankheiten möglich können. Es wird dann dem Betroffenen die Möglichkeit gegeben sein, sich zum Beschützer der erbogenden Familie zu machen.

Wasserportfahrzeuge führen Haltenkreuzflage

Durch Verordnung der Reichsregierung über die vorläufige Regelung der Flaggeneuerung der Wasserportfahrzeuge auf See ist bestimmt worden, daß Wasserportfahrzeuge die im ausschließlichen Eigentum eines anerkannten deutschen Wasserportverbandes oder seiner Mitglieder befindlichen Staatsangehörig sein sollen und in das Schiffsregister dieses Verbandes eingetragen sind, die Haltenkreuzflage und die Wasserportflagge gemeinsam führen. Die Wasserportflagge besteht aus drei gleichbreiten Querstreifen, oben schwarz, in der Mitte weiß und unten rot. Am schwarzen Streifen befindet sich, mit dem Ring am Flaggende, ein weißer, um 45 Grad schräg liegender klarer Anker.

Heidelberg rüft

Zu den Reichsfestspielen 1935
In Heidelberg trafen Kurt Henke, der Leiter des Zingelspiels „Der Weg ins Reich“, Gotthard Mühlert vom Staatlichen Schauspielhaus Berlin, der Leiter des Zingelspiels im Rahmen der Reichsfestspiele und Traugott Müller, Berlin, der Bühnenregisseur und Leiter der technischen Einrichtungen der Reichsfestspiele, ein. Sie führten die Vorbereitungen für die Gestaltung des Zingelspiels auf dem „Heiligen Berg“ durch. Auch Richard Weitzert, Leiter der Bühnenregie, Reichardt, dessen Vorkenntnisse in der Erinnerung sein wird, macht sich mit den Voraussetzungen für seine Inszenierung des „Räuber“ von Heilmann in Heidelberg Schlosshof vertraut.

Stadensager zur Rhön

In der Zeit vom 28. Juni bis 2. Juli 1935 veranstaltet die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege eine vagen und andeuliche Studienfahrt auf den Roßberg, in die Rhön und in das fränkische Maintal (Fulda, Umland am Tauffen, Hohenrodelskopf, Schönbach und Wiesen in der Rhön, Schönbach, Mühlbach, Schönbach am Roßbach, Würzburg). Nähere Auskunft bei der Geschäftsstelle der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 67.

Ein „Cope-de-Vega“-Jubiläum

In Anwesenheit des spanischen Staatspräsidenten fand in Madrid die Einweihung des Unterichtsinstituts „Cope-de-Vega“ statt, das aus einem benachbarten Gebäude und einem

Händel-Ausstellung in Halle

Rebes Volk stellt gern seine Führerfiguren nachkommenen Geschlechtern vor Augen, und zwar nicht nur aus Stein und Erz auf öffentlichen Plätzen, sondern auch in Bildnissen aller Art und Größe. Das trifft sowohl auf Führer des Schicksals und der Politik als auch auf Führer auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaften zu. Besonders die Wissenschaftler sind beliebt. Für verständliche, leicht verständliche Bildnisse für die Allgemeinheit sind in Halle die Händel-Ausstellung im Museum zu nennen, die überaus große Zahl von Bildnissen, die allein die hallische Händel-Ausstellung ausfüllt. Von anspruchsvollen Zeichnungen der ersten Händel seiner Zeit bis zur schlichten und doch so schönen gewordenen, die eine bunte Reihe vertreten. Mit großen Seiten sind aus London, Bonn und Berlin Originalgemälde, die Augenblicke des Höhepunktes des Lebens und die letzten Tage des Meisters der Töne darstellen, zu sehen. Der Besucher, der dazu tritt noch die Fülle der alten Werke aus der Zeit Händels bis zu solchen aus der Neuzeit. So stellt Photographien der nimmermüden, immer noch in der gleichen Gewandtheit schaffenden, die sich selbst nicht als der möglich sein, soziale Kopien von Händel gleichzeitig vor sich zu haben.

HALLE in wenigen Worten

Zu Ehren des St.-Barnabasfestes im Kramer land in der Kuralle 12 ein Konzert der St.-Kapelle von 20 bis 21 Uhr statt.

Herr Friedrich Kiedel, Werberstraße 39, konnte diese Tage sein 25 jähriges Jubiläum feiern. Er war als Bezirksleiter im Amt 23 Jahre davon konnte er das Amt eines Bezirksleiters bekleiden.

Der Eisenbahnsekretär I. Senno Lieber, 3. St. in Berlin-Kantow, vollendet gestern, 28. Juni 1935, sein 80. Lebensjahr und feiert ger Freude sein 80. Lebensjahr.

Ein Arbeiter, der am 26. Mai in Ammerdorf in der Hallischen Straße ein dort abgefallenes Fahrrad entwendet hatte, wurde festgenommen. Die Polizei hat den Diebstahl für sich, es wurde beschlagnahmt.

In einem Kraftfahrzeug gestoppt vor dem Grundstück Werberstraße 30 die Feuerflanke und zerlegt. Dabei wurde ein Fahrzeug, wodurch sich etwa 6 Liter Öl auf die Straße ergossen. Gleich darauf passierten zwei Kraftfahrzeuge die alte Stelle, kamen ins Wackeln und stürzten um. Die Fahrer wurden festgenommen. Die Verletzungen am linken Arm zu. Er wurde von hilfsreichen Personen dem Krankenhaus Bergmannstraße zugeführt und aufgenommen. Die beiden Kraftfahrzeuge wurden leicht beschlagnahmt.

Gegen 18.30 Uhr erfolgte an der Ecke Kaiser- und Ludwig-Wunderer-Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer fuhr gegen die Verkehrsregeln entgegen. Durch die Wucht des Zusammenstoßes wurde der Radfahrer schwer verletzt. Die Verletzungen am linken Arm zu. Er wurde von hilfsreichen Personen dem Krankenhaus Bergmannstraße zugeführt und aufgenommen. Die beiden Kraftfahrzeuge wurden leicht beschlagnahmt.

Die Anekdoten

Nachwächler in Nöten
In der aufregendsten Zeit der französischen Revolution hatte ein Nöten einen Ansehensverlust; ja es war schon unerlaubt, jemand mit „herr“ anzureden. Der Nachwächler in Mainz wurde mehrere Male damals bestraft, weil er gelungen hatte: „Ihr lieben Herren, laßt euch lagern“ — antwort: „Ihr lieben Herren, zuletzt drohte man ihm mit der Abweisung. Da nahm er seine eigenen Kräfte an, ließ betete den ganzen Tag „Würger, Würger“, bis er einmal den Nöten in der Stunde ging, von seiner Frau noch nachrufen: „Stunden, gib den Würger nicht und lang auch richtig!“
„Ihr lieben Bürger, laßt euch lagern, wenn er nicht sein gelagert, bewahrt das Feuer und das Licht, daß euch kein Schade geschieht, und lobet Gott den Herr-...“
Der arme Mann hinterließ eine ganze Zeit, erschrecken über das verbotene Wort, das er gerade noch noch unversichert über die Grenze auf rücken wollte. Aber endlich, als er den Nöten auf rücken wollte, sah er, daß er den Nöten auf rücken wollte und lang mit entschlossener Stimme zu Ende:
„Und lobet Gott — den Würger!“



Hans Alva, als „Der alle Rainthaler“ in der geselligen Aufführung des „Hochtourist“ im Stadttheater.

Reichsbahnbetrieb zu Pfingsten

Über den allgemeinen Verkehr zu Pfingsten erfahren wir von der hallischen Reichsbahndirektion, daß das gute Wetter in diesem Jahre ein bedeutendes Anwachsen des Verkehrs an den beiden Feiertagen gegen das Vorjahr gebracht hat. Schon am Mittwoch, dem 5. Juni, legte der Verkehr ein und hielt bis Freitag bei gleicher Höhe an und erreichte Sonnabend seinen Höhepunkt. Über auch noch bis zum 1. Feiertag mittags waren die D-Züge in Richtung Berlin bis zu 90 Prozent besetzt. Der Nahverkehr legte erst am Sonnabend abend ein, war aber dafür am Sonnabend und ersten Feiertag äußerst stark. Der Rückverkehr legte am zweiten Feiertag erst in den späten Abendstunden ein, denn das gute Wetter hielt die Ausflügler, die draußen waren, fest.

Es wurden in der Zeit vom 6. bis 11. Juni außer den fahrplanmäßigen Zügen noch insgesamt 85 Fahr- und Ausflugsgesellschaften und zwar in der Richtung nach

Bade-Hauben * Gummi-Bieder

Thüringen 22, Berlin 13, Magdeburg 11, Halberstadt 12, Gera 9, Leipzig 13 und in der Richtung nach Cottbus 3 Züge.

Fahrkarten wurden auf dem Hauptbahnhof verkauft 51.432 Stück, mithin 8,2% mehr als zu den Pfingstfeiertagen 1934. Etwa 61 Prozent aller verkauften Karten entfielen auf Festtagsfahrkarten von 98% Prozent Ermäßigung.

Denkmäler ohne Alkohol und Nikotin

Reichserziehungsminister A. H. hat gelegentlich eines Besuchs die Feststellung getroffen, daß es nichts dagegen einzuwenden habe, daß fernhin Schulen in den Räumen der höheren Schulen abgehalten werden, sofern hierbei kein Alkohol vertrieben und nicht geraucht wird und im übrigen die in Betracht kommenden gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften beachtet werden.

Sommerfchwanz im Stadttheater

„Der Hochtourist“

Mit hübenem Sprung — wie gerade das Wetter ist — das hallische Stadttheater beim Sommerfest gefolgt; es muß wohl immer so sein, wenn die Sonne zu sehr brüht, braucht das Gehirn Ruhe, ob aber soviel Ruhe nötig ist, wie sie dieser Schwanz verlangt??
Scheinbar doch! Denn das Publikum tobte, ausgelastet und befalls bei offener Szene gehörte. Es herrschte handfeste Schmonkerei in diesem Stück, das schon viele Jahre auf dem Buchel hat und nun nach dem berühmten Rezept mit Waffel versehen und „auf neu“ in die Welt gesetzt wurde. Man merkt das an der vorzüglichen lockeren Lebensweisheit und an dem vielen Klamauk. Diese Art alte Abenteuer sind von jeher im Schwanz „geleitet“ worden, das Publikum hat sich noch lange nicht daran satt gesehen. Und schließlich ist ein Sommerfchwanz nicht geeignet um an ihm zu unterhalten, wie wir uns das neue deutsche Lustspiel wünschen.

Es bleibt also festzustellen: Das, was die Autoren Kurt S. und Max S. und die Komponisten S. B. und S. G. in der Fabrikation, entspricht dem Beifall nach voll und ganz den Erwartungen, die ein von der Sonnenhitze vorhererztes Publikum an ein Sommerfest stellt. Es gibt jedoch mehrere Mängel, doch keine Situationen, die von Hans S. in wirksamer Weise dargestellt wurden; überhaupt gab Alva der ganzen Sache so etwas wie natürliches Gewicht. Walter S. in der Zeit am Pfingstfest mit seiner Kapelle von Anfang an eine ausgezeichnete Stimmung, die bis zum Schluss anhält.

Der Personenname, den „Der Hochtourist“ verlangt, ist gemalt. Die ganze Geschichte dreht sich letzten Endes um den Direktor Hugo Schwanitz, der seine Ferien angeblich im Hodgepodge verbringt und dabei vom Bergsteigen eine Meinung hat. Robert Jung ist als „Hochtourist“ wieder einmal ganz groß in Fahrt; er dreht, gewollig auf die

überpfeilt so die dünnen Stellen des Stückes. Zu den Coupletversen allerdings sollte noch etwas mehr „Größe“ verwendet werden. Im übrigen klingt und tanzt Jung auf der Bühne herum wie ein ausgesprochen Operettenbuffo. Im Robert Jung aufgewirbelte ist Hugo Schwanitz als lässliche Chefzur, Barbara Diena und Kate Vandea als die Töchter, die selbstständig unter die Haube kommen. Otto S. in diesem Stück einen originellen Dufel, Fred Rauwag einen sympathischen jungen Mann. Schütt, Zimmer, Großmann, Hinz und Käfer fanden in kleineren Rollen ihren Mann. Zwei ganz ausgezeichnete Typen: Hans Alva als Rainthaler Senior und Otto Grieb als schmuddel Sepp; beide gleich edel in Waise und Spiel haben schon mit ihrem Auftreten das Publikum, Lotte S. in der Rolle eine delikate Maid von der Alm, Melitta Dekkerfeld eine kesse Malerin und Ellen Weber ein echtes Schwanz-Dienstmädchen.

Wie gesagt: „Der Hochtourist“ hat ein beifallsfreudiges Publikum gefunden, er wird es auch an den nächsten Wenden noch und noch finden. Es gab viele Vorzüge und Mängel.

Astronomische Tagung in Leipzig

Vom 14. bis 16. Juni tagt die Deutsche Vereinigung von Freunden der Astronomie in Leipzig (Lützow-Straße 2). Am Mittwochsabend dieser Tagung, die die Fachforscher mit den Freunden der Himmelskunde zu fruchtbarer Arbeit alljährlich vereint, steht die Aussprache über die Bedeutung der astronomischen Himmelskunde für unsere Zeit. Prof. S. P. in Leipzig, einer der besten Kenner der vorgezeichneten himmelstundlichen Anlagen auf deutschem Boden, wird über die neuesten Ergebnisse seiner Arbeiten berichten. Die Einwirkung von Himmelslicht auf die Lebensaufnahmung im Norden in fruchtbringender Zeit wird von Dr. S. in Bonn, behandelt werden. Weitere Vorträge betreffen u. a. die Zusammenhänge der Stratosphäre und das

Bitte kommen Sie mit mir zur Wache!

Die MIZ begleitet die Schutzpolizei bei ihrer Tätigkeit

Rechts gehen, rechts gehen, bitte auf die rechte Straßenseite!" — Ja, ja, Sie wissen schon. Die Polizei war so freundlich, Sie darauf aufmerksam zu machen, wenn Sie falsch herum vor kommen das natürlich nicht mehr zu hoffen war wenigstens. Die Polizei war ebenfalls in den ersten Tagen nachdem die Verkehrsordnung für die Hauptdurchgangsstraßen der Innenstadt erlassen war, eifrig dabei, das Publikum im Sinne dieser Anordnungen zu erziehen. Sie lieh sich überhaupt dazu, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nicht nur bei großen Kundentritten und bei besonderen Gelegenheiten auf den Straßen der Gassen, sondern auch im Interesse unseres Gemeinwesens, folgen wir ihr einmal dort hin, wo der Mittelpunkt dieser Tätigkeit ist, das Polizeirevier 5. Und zwar in das Polizeirevier 5, welches das Gebiet der Innenstadt, abgesehen von den Promenaden, umfasst. Es befindet sich im Polizeipräsidium selbst. Waren Sie schon einmal im Polizeirevier? — Nun, nach einer fieberhaften Nacht doch ja. Jeder der neu nach Halle zurück, sich in dem für seine Wohnung zuständigen Polizeirevier anmeldet, oder beim Fortzug nach auswärtigen Wohnort, immerhalb halbes oder umher, dann ein polizeiliches Meldedatum ein, umfasst einen Zweck der Tätigkeit des Polizeireviere. Hier sind wir alle aufgeschickelt, nach unseren Wohnungen, die im Gebiet des Reviers liegen. Und die Beamten haben abends um 10 Uhr, die Kartotheken in Ordnung zu halten. Dienen diese noch auch dazu, entsprechende Bescheidigungen auszustellen für Besonderefälle, werden in Anspruch genommen bei Ausstellung von Wahlen, polizeilichen Maßnahmen, Anträgen um, außer durch die MIZ, die und Ummeldungen werden die Kartotheken und Büchsen erzeugt durch die Mittelungen des Bundesamtes über alle Personaländerungen, die stets auch hierher gelangen über Geburten, Todesfälle usw. Es ist gut, diese polizeiliche Anmeldung in Ordnung zu haben, damit die Ausstellung aller dieser Bescheidigungen ohne Verzögerung erfolgen kann. Dieser Zweck ist nicht vollständig erfüllt, wenn nur am Tage, Selbstverständlich ist auch die eigentliche Revierarbeit, die Stunde, in der sich die Kundendienstbeamten im Revier 5 befinden, ebenfalls natürlich auch in der Nacht halten sich hier Beamte auf. Denn gerade nachts passiert ja Bräute mangelt.



Wieder einer ohne Licht.

Es sind nicht immer nur Radfahrer, die kein Licht führen, die auf den Straßen von den Polizeibeamten angehalten werden. Der mancher Mal doch der Kundendienstbeamte, wenn der ein wenig zu viel über den Gehweg getreten hat und sich nur zu laut und unreflexhaft aufstellt, mit zur Wache zu nehmen. Da hat er dann Gelegenheit, seinen Nachbarn in einer der zahllosen Straßen anzuschauen, um dann nach einiger Zeit, sobald er ermüdet ist, wieder entlassen zu werden. Meist geht das schon mit einigen freundlichen Ermahnungen ab, der Schlichter über ihre eigene Entlassung in „Güte“

„Güte“ des Reviers und darf dann seiner Wege gehen. Für diesen oder jenen aber, der sich gar zu renitent zeigte oder tätlich gegen die ihn zur Ordnung rufenden Beamten vorgeht, gibt's freilich nach einem entsprechenden Strafbettel hinterher. Wirklich lästige Elemente allerdings, die von den Polizeibeamten aufgegriffen werden, läßt man nicht so leicht laufen wieder fort. Vor allen Dingen nicht, wenn man sie gleich bei ihrer bösen Tat ertappt hat. Da wird dann der Richter später noch ein Wort zu sagen haben. In regelmäßigen Abständen gehen diese Polizeibeamten durch die Stadt, durch ihr Revier. Der Offizier vom Dienst macht die Runde und empfängt jeweils die Meldungen. Wir hatten Gelegenheit, eine solche Runde einmal mitzumachen und konnten freudig feststellen, daß die Polizei doch eine ziemlich ruhige Stadt ist. Denn meistens lautete die Meldung des Beamten, daß auf der Straße nichts vorgefallen sei. Schließlich schreitet die Polizei ja auch nicht gleich ein, wenn Leute des Nachts auf der Straße ein wenig veranlagter sind als sonst. Nur wenn es so laut wird, daß die schlafenden Volksgenossen in ihrer Ruhe gestört werden oder sonst „öffentliches Vergernis“ erzeugt wird, ist der Spatz selbstverständlich vorbei. Da wird uns weiterlich einweckeln.

Auch die Wache in der Revierstube ist natürlich bei wirklich brisierendem Material stets zur Stelle bereit. Seltenerfalls wird Berufung erhebt das Polizeikommando oder gar das Heberkommando benachrichtigt. Erforderlichenfalls werden auch zusammen mit der Kriminalpolizei Hausdurchsuchungen oder Festnahmen vorgenommen.

Wir hatten aber, davon haben wir uns durch diesen Besuch im Polizeirevier, bei dem wir den neuen Dienstablauf mitbelebten, überzeugt, können bei Tage wie bei Nacht ohne



Nachtwache auf Revier 5

Sorge sein. Unsere Polizeibeamten sind auf dem Posten, stets, zu jeder Zeit, wohin immer der Dienst sie auch ruft. Bemühen wir alle uns nun, ihnen den Ehrnusschmerz, den sie bei Tage wie bei Nacht unermüdblich ausführen und der gewiß nicht immer leicht ist, zu erleichtern, indem wir sie zum Nutzen der Volksgemeinschaft erlassenen Bescheidigungen befolgen. Führen sie ihren Posten doch auch für uns und die Allgemeinheit aus.

Seite soll das Stadt- oder Kreiswappen des betreffenden Anwohnungsbezirktes und die namentliche Bezeichnung der Anwohner tragen. Außerdem kann das Zeichen des Reichs-Anwohnungs-Berandes entweder mit dem betreffenden Stadt- oder Kreiswappen kombiniert oder in die Ecken dieser Fahnenstücke oder als Gisch angebracht werden.

Bon Halle nach Batavia

Von heute ab wird die von der Koninklijken Luchtvaart Maatschappij Amsterdams betriebene Niederländisch-Indienlinie wieder über den mitteldeutschen Zentralflughafen Halle/Leipzig (Schleibitz) geleitet. Der Luftverkehr erfolgt dadurch auf dem Flughafen Halle/Leipzig eine bedeutende Streckenerweiterung.

Die Linie Amsterdam-Halle/Leipzig-Niederländisch-Indien wird in diesem Jahre erstmalig zweimal wöchentlich in beiden Richtungen mit einem Fokker-Douglas-Flugzeug besetzt, welches auf der Indienstrecke 6 Flugzeuge, Luftzerstörer und Post, und auf den europäischen Strecken 14 Flugzeuge, Luftzerstörer und Post befördert. Die Besatzung besteht aus zwei Flugzeugführern, einem Funker, einem Bordmechaniker. Die Befliegung der Strecke erfolgt nach folgendem Plan:

Anflug Flughafen Halle/Leipzig jeweils Sonnabend und Mittwoch. Aus Richtung Amsterdam am 7.45 Uhr; ab in Richtung Niederländisch-Indien 8.15 Uhr.

Anflug des Flughafens Halle/Leipzig jeweils Montag und Donnerstag. An aus Richtung Niederländisch-Indien 15.15 Uhr; ab in Richtung Amsterdam 15.45 Uhr.

Die Flugzeiten sind infolge Einflusses eines schnelleren Maschinenbaus bedeutend verkürzt worden.

Die Strecke bietet vom Flughafen Halle/Leipzig direkte Verbindungsmöglichkeit für Luftzerstörer und Post nach Kairo in einem Tag, Gaza 1 Tag, Bagdad 1 Tag, Busch 2 Tage, Jost 2 Tage, Parachi 2 Tage, Aden 2 Tage, Alahabad 3 Tage, Calcutta 3 Tage, Kanton 3 Tage, Bangkok 4 Tage, Mor Star 4 Tage, Singapore 4 Tage, Palembang 5 Tage, Batavia 5 Tage, Bandung 5 Tage.

Parteilämliche Bekanntmachung



NS-Kreisfrauenrat:
Donnerstag, den 13. Juni, 20 Uhr, findet im Wirtshaus Leipziger Str. 17, eine Arbeitsbesprechung der Abteilung Volkswirtschafts-Sauwirtschaft statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

NS-Frauenrat, Ortsgruppe Gefandbrunnen:
Montag, den 18. Juni, 20 Uhr, findet im Wirtshaus Leipziger Str. 17, eine Arbeitsbesprechung der Abteilung Volkswirtschafts-Sauwirtschaft statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

NS-Frauenrat, Ortsgruppe Waplag:
Montag, den 18. Juni, 20 Uhr, findet im Wirtshaus Leipziger Str. 17, eine Arbeitsbesprechung der Abteilung Volkswirtschafts-Sauwirtschaft statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

NS-Frauenrat, Ortsgruppe Wirtshausplatz:
Donnerstag, den 13. Juni, 20 Uhr, findet im Wirtshaus Leipziger Str. 17, eine Arbeitsbesprechung der Abteilung Volkswirtschafts-Sauwirtschaft statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

NS-Frauenrat, Ortsgruppe Mittelweg:
Montag, den 18. Juni, 20 Uhr, findet im Wirtshaus Leipziger Str. 17, eine Arbeitsbesprechung der Abteilung Volkswirtschafts-Sauwirtschaft statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Deutsche Arbeitsfront, Amt für Berufserziehung:
Freitag, den 14. Juni, 20 Uhr, findet im Wirtshaus Leipziger Str. 17, eine Arbeitsbesprechung der Abteilung Volkswirtschafts-Sauwirtschaft statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

NS-OB, Stützpunkt Seinstor, Berliner Straße, Wasserturm Nord:
Der ursprünglich für heute abend angelegte Kameradatsabend ist aus zwingenden Gründen verlegt auf Samstag, den 20. Juni. Den Mitgliedern ist hierüber bereits schriftliche Mitteilung ausgegangen.

NS-OB, Mitte und Nord:
Mittwoch, den 12. Juni 1935, 20 Uhr, im Restaurant „Guldene Kette“, Alter Markt.

wichtige Versammlung. Betrifft Gesamt- oder Kameraden, auch der noch nicht ertretenen ehemaligen Arbeitsmänner ist Ehrenpflicht.

Neuer Warrter in der Pauluskirche

Als Nachfolger von Warrter Lic. Schenke, der einem Ruf nach Deutsche Grube b. Bitterfeld folgte, wurde am Pfingstmontag Warrter Lic. Erdmann (bisher in Belgien) in sein neues Amt in der Pauluskirche eingeführt. Die Einführung selbst nahm in seiner Eigenschaft als Stadtpräsident D. Schenke vor. Er wies in seiner Ansprache darauf hin, daß Warrter Erdmann bereits 7 Monate in der Pauluskirche gearbeitet habe, und sprach den Wunsch aus, daß sich das Band des Vertrauens, das schon jetzt Warrter und Gemeinde umfingte, mehr und mehr festige. Nach der Vereidigung der Berufungsurkunde und dem Segenswünschen von Warrter Kriehle und Warrter Flechte, die bei der Einführung assistierten, sprach Warrter Kriehle für den Kreisvorsitzenden, für die kirchlichen Körperschaften, ersatzlich Landgerichtsrat Dr. Siebert das Wort.

In einfachen Worten umriß Warrter Lic. Erdmann seine Auffassung vom Warrteramt. Gebet und Segen beschloßen die feierlichen Gottesdienste, zu dessen Ausgestaltung auch der Kirchengänger von St. Paulus beigetragen hatte.

Jnnungsfahnen jetzt einheitlich

Welschen Wünschen entsprechend ist jetzt in einem Kundheitsreiben des Reichsstandes des deutschen Handwerks die Schaffung von einheitlichen Innungsfahnen angeordnet worden. Das Fahnenstück der Innungsfahne soll die normale Größe von 1,10 Meter zu 1,30 Meter haben. Die eine Seite des Fahnenstückes trägt das deutsche Handwerkszeichen. Die zweite

Vereinsnachrichten

Jagd-Steinmühl am Donnerstag, dem 13. Juni, im Hotel „Kaiserhof“.



Der gute Kern

Der Juno ist und bleibt das unübertreffliche
Vorzugsbrot zweifach der Vorkonsumtion, denn

Juno-Mischung

sind zum dicken-runden Formloft.
40 aufsteigender Juno-Jahre haben die Vorzüge
des dicken-runden Formlofts und des Weißbrot-
Brotzuges nicht zu verlernen lassen.



Aus gutem Grund ist JUNO rund! 6 STÜCK 20g

Hier Tote beim Grubenbrand

Zwickau. Vor den Pfingstfeiertagen war beim Weidenbergsteinsticht der Grubenbrand...

Zu dem früheren Bergwerksteinsicht wird noch ergänzend gemeldet: Das Unglück ereignete sich um 12 Uhr nachts...

Gegen 5 Uhr kam es beim Abbäumen des Brandes zu einer Explosion. Dabei wurden die vier Männer tödlich verletzt...

Das Unglück hat in der Stadt Zwickau Beunruhigung hervorgerufen. Zum Gedenken der Trauer werden die Fahnen, die noch von dem toten beendeten Stadtfest her die Straßen schmückten, eingehoben oder auf Halbmaß gesetzt.

Hilfschlag beim Handballspiel

Zeitz. Bei einem gestern in Grana bei Zeitz ausgetragenen Handballspiel wurde ein Spieler von einem Hilfsschlag getroffen...

Vom Zuge erfaßt

Der Schrankenlose Bahnhofsübergang.

Zeitz. Am ersten Pfingstfeiertagsnachmittag wollte kurz vor dem Bahnhof Groß-Brandenburg ein Motorradfahrer den ungeführten Übergang der Eisenbahnlinie...

Von Lokomotive überannt

Wittenberg. Auf der Straße nach Jahnna wollte ein mit zwei Personen besetzter Berliner Kraftwagen der Bahnhofsübergang bei Zeitz überqueren...

Seeberg. (Tödllich überfahren)

Auf der Straße nach Weleben wurde Ende vergangener Woche ein Wanderbusche beim Überfahren des Bahndamms von einem Kraftwagen angefahren...

Eisenberg. (Todesurteil)

Auf der Straße nach Jahnna wollte ein mit zwei Personen besetzter Berliner Kraftwagen der Bahnhofsübergang bei Zeitz überqueren...

Wittenberg. (Von einer Woge erfaßt)

Ein Schüler und eine Schülerin im Alter von 10 bis 12 Jahren badeten in der freien Elbe bei Röhlsau...

Element aufs Land. Der Knabe war bereits bewußtlos, konnte aber wieder bald zum Bewußtsein gebracht werden.

Men. (Beim Baden ertrunken). Ein hier zu Besuch weilender 60 Jahre alter Mann badete in der freien Elbe...

Weißenfels. (Zwölfjähriger Lebensretter). Mehrere Kinder vergnügten sich am Nachmittag des Pfingstionabends in der Alten Saale...

Weißenfels. (Schnelle Hilfe). In den letzten Tagen kam ein ohne Aufsicht habender Junge dem Wehre an der Dietrichshöfen-Papierfabrik zu nahe...

Ab Röhlsau. (Weißliche Leiche geborgen). In den Vormittagsstunden des...

ersten Pfingstfeiertages bemerkten Anwohner eines Auerbades in der Nähe der Johannesschule im Geßtrüpp am Saaleufer eine schwimmende weibliche Leiche...

Ab Röhlsau. (Die amtliche Kurliste) der für die Zeit vom 30. Mai bis 5. Juni 1935 gemeldeten Kurfälle weist folgende Zahlen auf...

Ab Wifra. (Die Finanzlage der Stadt Wifra) kann als durchaus befriedigend angesehen werden...

Die „Steinerne Jungfrau“ bei Dörlau

Etwas von den Hagelsteinen des Saaltalraumes

Hochaufragend steht sie da, die „Steinerne Jungfrau“ bei Dörlau. Gar selten mußte sie aus, hellen Tagen...

fühl und festmachte. In Halle selbst waren lange Zeit noch zwei solcher Hagelsteine zu sehen...

Nur zu bestimmten Zeiten war es möglich, die Hagel in die Steine hineinzutreiben...

So ist uns die „Steinerne Jungfrau“ bei Dörlau, einer der schönsten der Steine ihrer Art...



Ein Zeuge aus Urzeit, die „Steinerne Jungfrau“ bei Dörlau.

Neue Fischermeister. Von der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt sind folgende Berufliche zu Fischermeistern ernannt worden...

Schwankende Winde

Der Reichswetterdienst, Dienststelle Magdeburg, meldet am Dienstagabend:

Die Annäherung eines Tiefdrucklaufers von Holland führte am Dienstag zunächst zu südlichen Winden...

Ausflucht bis Donnerstagabend

Bei uns die Weiterführung schwankender heißen Winde anfangs veränderlich, ziemlich kühl...

Wasserstands-Meldungen

Table with 3 columns: Station, Datum: 11. Juni 1935, and two columns for water level (Wechsels and Maß). Rows include Saale, Elbe, and various tributaries.

Quaschdorffleitung: L. A. Wilhelm Böde. Ober vom Dienst: Hans Gerh. v. Grottel.

Stationsleitung: L. A. Wilhelm Böde. Ober vom Dienst: Hans Gerh. v. Grottel.

Heimattage wurden gefeiert

Quetsenfest in Quetsenberg

Im Harzdröschchen Quetsenberg im Kreise Sangerhausen wurde am zweiten Pfingsttage wieder an der alten Kultstätte der Quetsenberge...

Hebrungen. (Familientag der Sauerländer) Wie alljährlich zu Pfingsten...

Merode (Harz). (Der Familientag der Wadenen) fand am ersten Pfingsttage in Merode am Harz statt.

Schmenda. Seit 320 Jahren führt die Familie Großhild ihren Stammbaum...

Sangerhausen. (Pfingstanz in Riebeck)

Am zweiten Pfingsttage erlebte die alte Sitte des Pfingstanzes ihre Auferstehung in einer neuen Form.

Wittenberg. (Die Barbarossa-Festern)

begannen mit einer Festvorstellung der „Welteringer“ im Landesbühnenamt...

Dörlau. (Das Heimattage)

während der Pfingstfeiertage brachte in einem historischen Festzuge die Entfaltung von der alten Siedlung Dörlau bis zur heutigen Kreisstadt...

Wittenberg. (Der Kameradschaftsabend)

Am 11. Juni 1935 wurde am 15. und 16. Juni ein Kameradentag in den Mauern der alten Festung Magdeburg einberufen.

Kanonentag in Magdeburg.

Zum hundertsten Male hat die Arbeitgemeinschaft der Feldartillerie in Magdeburg am 15. und 16. Juni einen Kanonentag...

Dörlau. (Das Lausitzer)

führte in das Jahr 1835, der Vereinigung der Oberlausitz mit Sachsen, zurück.

Wittenberg. (Der Kameradschaftsabend)

Am 11. Juni 1935 wurde am 15. und 16. Juni ein Kameradentag in den Mauern der alten Festung Magdeburg einberufen.

„Erfahrersterben“

Der Verfasser des Aufsatzes über den Übergangsgenera- tionen, die zu dem „Erfahrersterben“ führen, hat in dem „Erfahrersterben“ einen sehr wichtigen Beitrag geleistet. Er hat die verschiedenen Ursachen dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Stadien des Alters, die zu dem „Erfahrersterben“ führen, beschrieben. Er hat auch die verschiedenen Methoden zur Vermeidung dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Methoden zur Verlängerung der Lebensdauer beschrieben.

Wir haben aber die stolze Erinnerung, den Verfasser dieses Aufsatzes zu kennen, der ein so wichtiger Beitrag geleistet hat. Er hat die verschiedenen Ursachen dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Stadien des Alters, die zu dem „Erfahrersterben“ führen, beschrieben. Er hat auch die verschiedenen Methoden zur Vermeidung dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Methoden zur Verlängerung der Lebensdauer beschrieben.

Wir haben aber die stolze Erinnerung, den Verfasser dieses Aufsatzes zu kennen, der ein so wichtiger Beitrag geleistet hat. Er hat die verschiedenen Ursachen dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Stadien des Alters, die zu dem „Erfahrersterben“ führen, beschrieben. Er hat auch die verschiedenen Methoden zur Vermeidung dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Methoden zur Verlängerung der Lebensdauer beschrieben.

Wir haben aber die stolze Erinnerung, den Verfasser dieses Aufsatzes zu kennen, der ein so wichtiger Beitrag geleistet hat. Er hat die verschiedenen Ursachen dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Stadien des Alters, die zu dem „Erfahrersterben“ führen, beschrieben. Er hat auch die verschiedenen Methoden zur Vermeidung dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Methoden zur Verlängerung der Lebensdauer beschrieben.

Wir haben aber die stolze Erinnerung, den Verfasser dieses Aufsatzes zu kennen, der ein so wichtiger Beitrag geleistet hat. Er hat die verschiedenen Ursachen dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Stadien des Alters, die zu dem „Erfahrersterben“ führen, beschrieben. Er hat auch die verschiedenen Methoden zur Vermeidung dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Methoden zur Verlängerung der Lebensdauer beschrieben.

Wir haben aber die stolze Erinnerung, den Verfasser dieses Aufsatzes zu kennen, der ein so wichtiger Beitrag geleistet hat. Er hat die verschiedenen Ursachen dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Stadien des Alters, die zu dem „Erfahrersterben“ führen, beschrieben. Er hat auch die verschiedenen Methoden zur Vermeidung dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Methoden zur Verlängerung der Lebensdauer beschrieben.

Wir haben aber die stolze Erinnerung, den Verfasser dieses Aufsatzes zu kennen, der ein so wichtiger Beitrag geleistet hat. Er hat die verschiedenen Ursachen dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Stadien des Alters, die zu dem „Erfahrersterben“ führen, beschrieben. Er hat auch die verschiedenen Methoden zur Vermeidung dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Methoden zur Verlängerung der Lebensdauer beschrieben.

Wir haben aber die stolze Erinnerung, den Verfasser dieses Aufsatzes zu kennen, der ein so wichtiger Beitrag geleistet hat. Er hat die verschiedenen Ursachen dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Stadien des Alters, die zu dem „Erfahrersterben“ führen, beschrieben. Er hat auch die verschiedenen Methoden zur Vermeidung dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Methoden zur Verlängerung der Lebensdauer beschrieben.

Wir haben aber die stolze Erinnerung, den Verfasser dieses Aufsatzes zu kennen, der ein so wichtiger Beitrag geleistet hat. Er hat die verschiedenen Ursachen dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Stadien des Alters, die zu dem „Erfahrersterben“ führen, beschrieben. Er hat auch die verschiedenen Methoden zur Vermeidung dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Methoden zur Verlängerung der Lebensdauer beschrieben.

Wir haben aber die stolze Erinnerung, den Verfasser dieses Aufsatzes zu kennen, der ein so wichtiger Beitrag geleistet hat. Er hat die verschiedenen Ursachen dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Stadien des Alters, die zu dem „Erfahrersterben“ führen, beschrieben. Er hat auch die verschiedenen Methoden zur Vermeidung dieses Phänomens untersucht und die verschiedenen Methoden zur Verlängerung der Lebensdauer beschrieben.

Wir sind den Kummer los!

Aberkennung der Reichsangehörigkeit von Brecht bis Erika

Berlin, 12. Juni. Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 hat der Reichs- und preussische Minister des Innern folgende Reichsangehörige der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verbrechen, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstoßt, die deutschen Belange gefährdet haben:

- Abraham, Max; Brecht, Bertold; Dr. Brojamer, Naat; David; Dr. Buchhalm, Hermann; Büllmeier, Friedrich; Peter; Crumener, Siegmund; Feigl, Guitao; Dr. Goebel, Ludwig; Grünwald, Max; Günther, Eduard; Witzel, Guitao; Dr. Hainisch, Kurt; Emil; Richard; Dr. Siegmund, Werner; Dr. Hilderberg, Rudolf; Dr. Hiller, Kurt; Hirsch, Werner; Daniel; Heinrich; Dr. Johann, Max; Hiller, Max; Karl; Juel, Hans; Kummer, Friedrich; Lepp, Kurt; Jens; Siegmund, Max; Heinz; Max; A. Erich; Dr. Ward, Siegfried; Wehring, Walter; Wühlam, Josefina; Franz; Essinger; Dierhauer, Erich; Pfemfert, Hans.

Hingericht in Stuttgart

Stuttgart, 12. Juni. In Stuttgart wurde am Dienstag der vom Schwurgericht am 8. Dezember 1934 wegen Mordes an seiner Ehefrau und seinen beiden Kindern dreimal zum Tode verurteilte Emil Weber hingerichtet. Der Richter und Reichsanwalt hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, da die mit wichtiger Arbeit durchgeführte Ermordung seiner im Liebenell am 1. März 1934 verstorbenen Ehefrau und seiner beiden Kinder nur aus Rache durch langjährige hemmungslos geschlechtliche Ausschweifungen ermordeuten moralischen Minderwertigkeit anzusehen ist.

Fünf Erdteile melden:

Hogelstürme Ein schwerer Hagelsturm wütete in Japan. Hunderttausend über der Provinz Gunma, nördlich von Tokio und südlich von Tokio, Getreide und Mais wurden an unvorstellbaren Schäden an, der auf zehn Millionen Yen beziffert wird.

Schneehurte Die Gubinsel von Neuseeland auf Neuseeland wurde von schweren Schneehurten heimgesucht. Unter dem Druck der Schneemassen wurden Telegrafensammlungen umgeworfen und Kabel und Drähte zerfallen. Sämtliche Telegraphen- und Telefonverbindungen zwischen der Nord- und der Südinsel wurden unterbrochen. Nur durch den Rundfunksender von Wellington konnte während der Feiertage eine Verbindung zwischen den beiden Inseln hergestellt werden, auf denen jetzt kein Mensch mehr auf der gesamten südlichen Halbkugel — der Winter in seiner Fülle herrscht.

Weitere Truppenverschiebungen Nach der Besetzung Abessinien sind die Truppen der 11. Armee durch Mussolini in Sardinien und der Ausfahrt der ersten Abteilungen legen auch in anderen Häfen erneut größere Transporter bereit. Die Regierung hat einen Dampfer bestellt, der etwa 800 britische Bewohner von Quetta nach England führen soll. Einer amtlichen Mitteilung zufolge beträgt der Anteil an den Bahnhöfen angelegte Schäden drei bis fünf Millionen Rupien.

Die Aufklärungsarbeiten sind einwirkende eingestellt worden, da die Gefahr besteht, daß es bei den vielen schwelenden Feigen zum Ausbruch einer Epidemie kommt. Die in Quetta liegende Garnison hat Gelfinger bezogen und wird im September in die Nähe von Eski verlegt werden.

12. Juni. In dem im Jahre 1913 erbauten beherrschten Wohnhäuser der Stadt sind völlig unbeschädigt geblieben, ebenso der unvollendete Neubau des beherrschten Bahnhofs. Diese Tatsache scheint die Möglichkeit des Baues fastlich zu befehlen.

Wieder Erdbeben auf Formosa

Tokio, 12. Juni. Sonnabend nacht wurde die Insel Formosa wiederum von einem starken Erdbeben heimgesucht. Nach den bisherigen Mitteilungen sind in der Provinz Tschang zahlreiche Dörfer in Mitleidenschaft gezogen worden. In dem Dorfe Sarokuh sind eine Schule und etwa 30 Wohnhäuser eingestürzt. Im ganzen sollen nach den bisherigen Mitteilungen etwa 800 Häuser zerstört und zahlreiche Menschen getötet und schwer verletzt worden sein. Das ist innerhalb von acht Tagen das fünfte Erdbeben.

ein. Zahlreiche Offiziere dieser Division traten von Livorno aus die See an. In Genoa wurden 1500 Mann als Trupps mobil gemacht, die in Afrika zum Auslaufen der Schiffbrüchigen bestimmt sind.

Der italienische Reiserampfer „Colare Baitini“ ist bereits von den sardinischen Hafen Cagliari mit größeren Truppenkontingenten, die zur Division Sabaudia gehören, ausgefahren. Außerdem befindet sich die Division über das rasche Fortschreiten der Mobilisierung von drei Divisionen jaskifischer Miliz, die in Subitinal zusammengezogen werden.

Vier französische Kolo- Vier junge fran- zösische Kolonialbeamte aus Befar (Senegambien) sind in den Wäldern des Sudan verurteilt. Aus dem letzten Schreiben des Beamten geht hervor, daß die Berühmten, die einen adäquaten Heilmittel erhalten hatten, mit einem Raupenwahn der schwarzen Kontingente durchwachen und bis zum Tode vorziehen wollten, um von Kaputen aus die Heimreise zu Schiff fortzusetzen. Nach den bisher aus englischer Quelle vorliegenden Nachrichten haben die vier jungen Leute, als ihr Kraftwagen infolge einer Motorpanne festes hielt, zu Fuß den Nil zu erreichen versucht, sind aber unterwegs, von Hitze und Durst übermächtig, ums Leben gekommen.

Neues in Kürze

Fünf Tote und 22 Verletzte bei einem Auto- busunglück. In Neuenburg in der Schweiz, fuhr ein Autobus über den Straßentramp hinaus und stürzte die Abfahrt hinunter. 5 Personen wurden getötet und 22 verletzt, davon 3 schwer.

20 Tote, 60 Verletzte bei Verkehrsunfällen in Frankreich, so lautet die erste, noch nicht abgeschlossene Bilanz der Verkehrsunfälle während der beiden Pfingstfeiertage. Es sei leider damit zu rechnen, daß die Endbilanz bedeutend höher liegen werde.

Explosion in einer Zellfabrik bei Nizza. In einer Zellfabrik bei Nizza explodierte ein neuer, für die Desinfizierung bestimmter Apparat. Zwei Ingenieure wurden getötet, ein dritter schwer verletzt.

Das Durchschnittsalter der Minister der Regierung MacDonald betrug 57 Jahre und beträgt in der Regierung Baldwin 54 Jahre.

Der Danziger Volkstag ist für Mittwoch, 17. Juli, zur Entgegennahme der angekündigten Erklärung des Präsidenten des Danziger Senats einberufen worden. Der Senatspräsident wird in dieser Erklärung Grundzüge zu den die weitere Entwicklung Danzigs bestimmenden politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Fragen Stellung nehmen.

Treffen der Minenlöhner in Curbanen. Am Pfingstmontag fand ein großer Minenlöhner Appell im Nordseebad Curbanen statt. Aus allen Teilen des Reiches waren die Minenlöhner in ihre alte Garnison Curbanen gekommen, um das Jubiläum des dreißigjährigen Bestehens der Minenlöhner zu begehen.

Billigeres Parlament

Lincoln, 12. Juni. Der Senat Nebrasas wird im Jahr 1937 ein Berathungsexperiment durchführen, das in den Vereinigten Staaten einzig dasteht. Das Nebrassaparlament und der Senat dieses mittelmäßigen Staates werden in eine einzige parlamentarische Körperschaft zusammengefaßt.

Bisher hatte das Nebrassaparlamenthaus in Nebraska 100 Mitglieder, der Senat 33. Für das neue Parlament, das am 5. Januar 1937 zum ersten Mal zusammenzutreten soll, wird die wahlberechtigte Bevölkerung Nebrasas 43 Abgeordnete wählen. Die Wahlen finden im November 1936 statt und zwar an einer nichtparteilichen Wahl. Eine ganze Reihe nordamerikanischer Einzelstaaten interessieren sich sehr für das nebrassische Experiment, das alle bisherige amerikanische Tradition befreit. Sollte es erfolgreich sein, so hält man es für sehr möglich, daß auch andere Staaten dem Beispiel Nebrasas folgen werden. Die Reform der Verfassung in Nebraska veranlaßt ihre Entscheidung dem sehr aktiven und vorausschauenden Senator Norris, der zu den ersten Freunden Vorhans, des bekannten Kampfers gegen den Verfall der Verfassung, und wie dieser für Reformen sich sehr interessiert und zugänglich gezeigt hat.

Das Gesetz zur Reform des Staatsanwaltes in Nebraska wurde von den beiden Häusern des Kongresses nach fast fünfmonatigen Beratungen und Debatten angenommen. Es enthält folgende Bestimmungen: Auf einer neutralen, parteilichen Basis werden für eine Periode von zwei Jahren 43 Abgeordnete gewählt. Die Gelder, welche an die Abgeordneten gezahlt werden, betragen 1544 Dollar für die zweijährige Periode, während früher 800 Dollar bezahlt wurden. Erhöhen werden wegen der geringeren Anzahl von Abgeordneten die Gehaltsabteilungen an die Abgeordneten während einer Legislaturperiode von bisher 106 000 Dollar auf 75 000 Dollar herabgesetzt.

Senator Norris und seine Freunde versprechen sich neben den verdienstlichen Erparnissen, die durch die Kürzung herbeigeführt werden, auch noch andere Vorteile. Zunächst einmal treten die Parteien im Rahmen der Parlamente in den Hintergrund, dann hören die bisherigen Fortschrittsler zwischen den beiden Häusern auf, und schließlich hofft man auch, daß das Parlament erfolgreich die parlamentarische durch die Vereinfachung des parlamentarischen Systems gefördert werden.

Pazifik-Manöver beendet

San Diego, 12. Juni. Nach Vollendung der größten Seemannsmanöver, die der pazifische Ozean jemals gesehen hat, ist die amerikanische Kriegsflotte wieder im kalifornischen Kriegshafen von San Diego eingelaufen und vor Anker gegangen.

Es war ein überwältigender Anblick, wie die 135 Kriegsschiffe — Schlachtschiffe, Kreuzer, Zerstörer und U-Boote, dazu gemaltete Flugzeugmutterflotte und viele Hilfsfahrzeuge — in Kettlinie in die hafenähnliche, tiefe Bucht von San Diego hereingelitten. Hunderttausende von Menschen waren Jenseits dieses gemalteten Schauspielers und hunderttausenden Kriegsschiffe immer noch neu. Die Kriegsflotte wird etwa 20 Tage lang in San Diego bleiben.

Frankreichs Luftminister abgeführt

Cahors (Dep. Lot, Südfrankreich), 12. Juni. Der französische Luftminister General Denain entkam bei einem Flugzeugunglück aus dem Flugplatz in Cahors mit knapper Not dem Tode.

Denain befand sich in einem von dem bekannten französischen Heerflieger Kapitän Koffi geteueren zweimotorigen Flugzeug, in dem er sich nach Marzelle begeben wollte. Beim Aufstieg vom Flugplatz erlangte die Maschine nicht rasch genug die erforderliche Geschwindigkeit, durstete das Flugfeld in seiner ganzen Länge und erhob sich erst dann wenige Meter vom Erdboden. Nachdem das Flugzeug die Landebahn einiger dort stehender Bäume getroffen hatte, stürzte es vorwärts ab und wurde beim Aufschlagen auf der Erde größtenteils zerstört. Wie durch ein Wunder waren aber die zwei Insassen bei dem heftigen Sturzfall unverletzt geblieben und konnten sich schnell aus dem Trümmergewirr hervorarbeiten. Sie traten den Flug nach Marzelle eine Stunde später in einem anderen Flugzeug an.

Frankösischer Schienenanlobus verunglückt

Paris, 11. Juni. Ein Güterzug fuhr bei St. Poulès, unweit von Bordeaux, auf einem Schienenanlobus auf der 115 Kilometer Stundenleistungsgeschwindigkeit hatte. Bei dem Zusammenstoß wurde der Schienenanlobus schwer beschädigt, die Lokomotive des aufstehenden Zuges fast gar nicht. Vier Personen, sämtlich Bahnbauarbeiter, wurden verletzt. Der Lokomotivführer des Güterzuges schickte ein Haltesignal übersehen zu haben.

...weil sie so gut schmecken — deshalb sind MAGGI'S SUPPEN bei groß und klein so beliebt

Gelb-rote Würfel — Mehr als 30 verschiedene Sorten — 1 Würfel 10 Pf.



Wo Frauen regieren . . .

Im „Reiche der Megären“

Der australische Amazonenstaat — Sie wollen nicht mehr Steuern zahlen

Die australische Regierung hat beschlossen, die jährliche Besteuerung des Frauenlooses auf dem Lord-Howe-Stripfel zu erhöhen. Daraufhin ist es zu einem erregten Notenwechsel zwischen Australien und der Frauenregierung gekommen — denn mit den wehrhaften Damen ist nicht zu spaßen.

Nur selten fahren Reihenschiffe zum Lord-Howe-Stripfel hinüber. Aber dann haben sie allerlei Fracht mitzunehmen, genau so, wie die Kolonisten, die die Kosta und andere Produkte der Insel in bestimmten Abständen abholen.

Sie zur Rückkunft der Schiffe geben die Kaufleute von Australien gern Kredit. Denn sie wissen, daß die Frauen auf der Lord-Howe-Insel — das ist die größte der Lord-Howe-Inseln — viel Geld haben und das zu gutem Verstande. Zufällig hat die Kräfte dieser Insel und dieser Frauenregierung nichts anzuhaben vermocht. Was vielleicht daran lag, daß bislang die Frauen von Vorrat nur wenig Steuern zu bezahlen hatten, und im übrigen der Zugang zu dieser Insel und zu ihrem wichtigsten Staatswesen überhaupt verboten war.

Man erzählt allerdings an der australischen Küste, dieses Verbot wäre gar nicht nötig gewesen — denn freiwillig würde sich sowieso kein Mann auf diese Insel begeben. . . . Es hätte sich um ein „Reich der Megären“ gehandelt, aber um ein Staatswesen, wo nur, aber auch nur Frauen etwas zu sagen hätten.

Dieser Frauenstaat entstand auf folgende Weise: Als Australien vor gut 100 Jahren noch in den Anfängen seiner Entwicklung lag, gab es dort viele Goldgräber und Farmer, aber nur wenig Frauen. Da veränderte die englische Regierung weibliche Freizügigkeit und sonstige weibliche Weisen, die nicht gerade zu den besten Elementen Englands gehörten, auf Schiffe und ließ sie hinüber ein Schiff nun, die „Megomou“, tam kurz vor der Küste in einem Orkan und strandete an der Lord-Howe-Insel. Die 38 Frauen an Bord waren in jener Zeit in halb die weiten überlebenden Mitglieder der Besatzung und gründeten in ihrem Frauenstaat, der sich in dieser Eigenschaft bis heute hielt.

Man wird vielleicht meinen, daß solche Zustände nur auf einer abartigen Insel, die abseits von aller Welt liegt, möglich seien. Diese Befürchtung kann leicht dadurch beseitigt werden, daß man die Berichte des Tibetforschers Genes liest, der fast ein ganzes Jahr bei einem wilden Bergstamm lebte, dessen Haupttätigkeit aus Räuberzügen und Wambitzjagen bestand.

Diese Golddünen werden von einer Königin regiert. Und genau so, wie die Königin im Lande, so haben auch die Frauen im Hause bei der Frau sagt, hat Gestaltung — nur was die Frau rät, ist richtig.

Diese Überzeugung von der Notwendigkeit einer Frauenregierung ist bei den Golddünen so verankert, daß immer nur eine Frau die Ehrenfolge antreten kann. Mit aller Möglichkeit und unmöglichen Mühen wird dafür getrachtet, daß immer ein Mädchen die Erbin der Ehre in der Königsfamilie ist.

Die Knaben den Geln

Kommen vorzeitig Knaben auf die Welt, so entscheidet man sich ihre oft auf sehr grausame Art. Die Geier über den Felsenplanen umweir der Hauptniederlassungen der Golddünen ein Lied davon zu tragen. . . .

Wo man sich auch umschaut, in Afrika oder Südamerika, in Australien oder auf Südeisland — überall findet man Schämme und Völker, die von Frauen regiert werden, wo die Frau nicht nur die oberste Herrscherin im Staate ist, sondern auch im Gemeinwesen den Ton angibt.

Selbst dort, wo die Verdrängung nominell von einem Mann ausgeht, wird, hat die Großmutter dieses Hauptlings in vielen Fällen die ausschlaggebende Bedeutung bei allen größeren Regierungsgeschäften. Es ist noch gar nicht so lange her, da verhandelte man auf Madagaskar und Mosambik lieber mit den verjüngelten, alten Frauen als mit den jungen Hauptlingen, die sich von Impuls und Leidenschaft leiten ließen.

Frankreich und England haben manche dieser schwarzen, offiziellen und inoffiziellen



Dr. Hermann, sein Vorgänger, der in ungenügendem Einvernehmen ausschied; rechts: Hauptstiftungsleiter

Dr. Hermann, sein Vorgänger, der in ungenügendem Einvernehmen ausschied; rechts: Hauptstiftungsleiter



Deutschlands modernstes Binnenschiff, Motorschiff „Deutschland“, lief vom Lindauer Hafen (Bodensee) zu seiner Jungfernfahrt aus

Sportfreizeiten anerkannt und besonders geehrt. Beim englischen Regierungsbüro dankte z. B. König Georg der Eingeborenen Königin Salote für die 300 Jahre alte Schildkröte, die die Königin ihm als Geschenk brachte, durch ein besonderes Staatsdekret. Schließlich regiert die Königin Salote in der ganzen Pracht ihrer 190 Zentimeter Größe unumstritten auf Tonga.

Klavier im Bett

Eine englische Klavierfirma bringt jetzt Klaviere heraus, die man im Bett liegen und spielen kann. Sie haben eine herausgearbeitete und noch oben und unten verstellbare Klaviatur. Der Erfinder erzählt, daß ihm seine Idee — im Traume gekommen sei. Seine Erfindung sei keine überflüssige Scherzangelegenheit, er hoffe vielmehr dadurch vielen Menschen zu helfen. Nämlich älteren Kranken und Bettlägerigen, die nur wie Gekrüppelte da liegen und damit sich die Zeit und die Schmerzen gleichermaßen vertreiben könnten. Vielleicht wird es auch eine Hilfe für Kompositionisten sein, denen im Schlaf eine gleiche Idee kommt wie dem Erfinder dieses Klaviers, und die doch zu bequem sind aufzustehen und ihren Geistesblitz festzuhalten.

Der sichere Weg: Verwenden Sie NESTLE KINDERNÄHRUNG Deutsches Erzeugnis

Grenzen von gestern

Roman von Marie Diers

(16. Fortsetzung)

Brigitte fragte plötzlich hell, unbefangenen: „Können Sie sich nicht morgen frei machen und mitfahren?“ Ihre Schwester wird sicher nichts dagegen haben, da es doch der eigene Bruder ist.“

Der kleine Oskar ließ nur einen kurzen Laut aus, der bitter und megewandert klang: „Die wird sonst was tun.“ In diesem, für sie gewissermaßen ein schwerer Eisenbesch. „Das wird ja noch schöner. Aus'n Kontor megelooften. Wie, Frau Wölling, genden Sie man mit dem Meinen, wir Mannsteute man keine Zeit, uns Bäume angucken und über Bücher zu quasteln.“

Seine Seiten in das sich berstlich färbende Sand. Die Wasserströme führte durch den hochhängigen Wald in reziproken Biegungen. Der Weg glitt das weiße Motorboot dahin, den Namen „Mann“ an seinen Rumpfteilen. „Mann“, Sie hätte auch etwas anderes einhalten können. War sie so phantastisch oder mehr als kindlich eitel?

Der Bootsmann Peters führte das Steuer. Die beiden Frauen lagen hingestreckt in Sitzgelegenheiten auf Deck. Es war Brigitte, als wenn eine fast unbewußte Schuld in ihr sich schaltete, die ihr die Geduldheit an die Stadt der Zeit des eingetragenen Zieles hatte lassen.

Es war von seltsamen Gefühlen bewegt. Das werdende Muttertum in ihr trug sie auf unzufriedenen Schwängen. Ihr war, als säu sie schon ihren kleinen Kind die Schweiß des schwebenden Sommers auf. Nichts konnte sie jetzt mehr quälen und erschrecken.

Copyright 1938 Dr. Kurt Adler Verlag, Berlin-Grödenberg.

sand sie. Nach Ernst gegenüber hatte sie ein etwas mehrschamlose Sicherheit gewonnen. Es war etwas, worüber man nicht zu sprechen brauchte, aber was das ganze Innenleben füllte und alles umher verflachte.

Es griff sich über auf die Empfindung für dies ganze weltliche Geschäft neben ihr. Sie gektante ihren Augen, sich an dem eigentümlichen Weiz einer traumhaft holden Erscheinung zu weiden, von der es ihr heute in der lauberkfülle der Natur noch unsicherer schien als gekelter, daß sie die Tochter des alten Wölfe sei. Einzig und allein ein merkwürdiges Zug um den Mund verriet etwas von einer Vergrößerung der Sinnlichkeit, die einem Geschle innewohnten, das in seiner ganzen Größe schon nicht mehr ganz der Erde angehörend schien. Mann war ernstlich launisch gewesen, unwirksam, nicht weniger als höflich, als sie zu ihr ins Auto stieg, das sie vorher abgeholt hatte, in dem sie dann vor der Bildschönen Wohnung über sehr Minuten warten mußte. Es hatte den Anschein, als sei ihr die Verabredung schon wieder. Brigitte brachte es in ihrem freudigen Juland gar nicht fertig, darüber die Gedächtnisse herauszufischen. Es trankte sie auch nicht, ihre Stimmung lag völlig auf der positiven Seite. Sie sah in diesem überhöhen Mädchen eines der bitteren Erdenprobleme, die der Schöpfer seiner Menschheit stellt, meist ohne daß ihr die Lösung gelinget. Eine verordnete Gelegenheit mehr.

Als Mann in ihrem Boot war, sich zuerst selber aus Steuerdrang ließ, wurde sie lebendiger, munterer. Sie ließ auch Brigitte eine Weile steuern. Bei der ersten Schlinge rief sie Petrus heran, lagerte sich vorn.

„Wir wollen rauchen.“ Ihren Besuch anblinzelnd, fragte sie: „Lieben Sie Ihren Mann?“

„Es ist schon möglich, daß Sie nicht schwindeln, aber ich kann mir nicht vorstellen, wie das zu machen ist, daß man innerlich einem Mann länger als ein halbes Jahr treu bleibt. Sagen mir neun Monate. Ich könnte mir überhaupt denken, daß dieser Zeitraum Naturbestimmung ist. Meinen Sie nicht auch?“

„Nein. Ich glaube, Fräulein Wölfe, Sie tun das alles wie Ihr Bruder. Sie festieren Probleme, statt sie zu leben.“

„Sagen Sie nicht Fräulein Wölfe. O Gott, ich könnte betrauten, nur um den Namen loszuwerden. Es wäre sicher nicht der schärfste Vertragsgrund. Die Saupfunde ist doch, daß man sich in sich selber wohl fühlt, nicht, wie der andere ist. Ich kann mir nicht vorstellen, wie eine Frau weiterleben mag, die solche Figur hat wie Mama. Man muß sich selber leiden mögen, man muß Freude an seinem Körper haben, wenn man sich aussieht, sich im Spiegel sieht, im Bad, beim Tennis, am Strand. Man muß entzünden können durch seinen Körper. Ich mag mich gar nichts aus den Männern, aber ich mag mit ihnen spielen, ich mag's gern, wenn sie wahrhaftig werden von meinem Lächeln. Manchmal hab ich ja auch geliebt. Ihren Mann zum Beispiel könnte ich lieben, schon allein dies famos geschultene Gesicht, und dann, daß er so über mich wegsieht. Oder er ärgert sich wild über das, was ich sage. Mein Himmel, was ich sage, ist doch ganz einseitig. Ich geb mich doch nicht mit Wollfichten oder Heberengungen oder, wie ihr's nennt, ab. Das vom Kriegsverweigerer sage ich doch bloß, um ihn zu reizen. Merken Sie das nicht? Wenn er Deletur wäre, würde ich sagen, das Heiligste ist mir das Vaterland, und ich adste nur den Mann, der sich dafür mitdelfens ein Bein hat abschneiden lassen.“

„Ihr Leben muß trotz aller Vorzüge, die Sie vor anderen besitzen, langweilig sein“, sagte Brigitte.

„Sie glücken durch die schwebende Wasserfrage der märtischen Feide. Einzelne gelbe

Blätter trieben im Fluß. Am sie her die Fächerhülle der Natur, die ihre Höhe übergrünten hat.“

Sie rauchten nicht mehr. Mann hatte die Arme unter dem Kopf verkränkt. Sie blidte in das Südtiefelauen Himmel, das sich zwischen den Wipfeln öffnete.

„Ich dachte, Sie würden schimpfen oder predigen oder lärmeln. Alle tun eins das von. Sie sagen das Richtige. Ja, es ist alles langweilig.“

Brigitte antwortete nicht. Manchmal habe ich morgens einen Graus vor dem Tag. Manchmal irrte ich mir die Langeweile auch, aber sie lauert hinter allem. Manchmal habe ich Angst in der Nacht, so Angulustände. Das ist was Schreckliches. Kennen Sie das, so mitten in der Nacht, wenn man alleine ist.“

„Nicht an mir“, sagte Brigitte. „Aber wie Sie es beschreiben, kenne ich es an anderen. In den Lagaretten — Mann. Wenn die Verzweungen, oft blühende Kerlchen, keine Luft bekamen, nach einem armen Atemzug rängen — das ist fürchterlich.“

„Bei was für Verwundungen war das?“

„Bei verchiedenen. Bauchschlingen, Lungen schlingen, die Luft zum Atmen ist einem armen Menschenkind bald weggenommen.“

„Glauben Sie an Gott, Frau Wölling?“

„Aber ist so wahrscheinlich, nicht an Gott zu glauben. Auch die Arbeit tun es, wenn sie sich auch andere Namen dafür legen. Man kann ja diese oder jene Form in Zweifel ziehen, ganz absehen, die Formen haben wir selbst gemacht. Aber Gott zu leugnen ist idiotisch.“

„Glauben Sie, daß Petrus hilft?“

„Wenn man's als eine Art Zauberspruch anieht, dann wohl nicht. Aber jedenfalls ist es alles in einem zusammen, drängt es in die Wahrnehmung einer Macht und Güte, die über uns ist.“

„Ich hab' gebetet“, sagte Mann. „So in der Nacht, wenn die Angst kommt.“

„Was ist denn das für eine Angst?“ fragte Brigitte und richtete sich etwas auf.

Alles ist ruhig. Es scheint nichts zu geben als Nebel und Wasser. Aber es müssen Boote in der Nähe sein und Schiffe. Manchmal hallt ein flüchtiger Aufschlag über dem Wasser. Ein Boot fliegt auf. Ganz in der Nähe wird ein Gier ins Wasser geschleudert und wieder hochgezogen. "Wir müssen hier sein", sagte Wilms und suchte die Uferlinie aufzuspüren.

Ein Matrose wirft vorsichtig ein, daß bei sowas ein kaltes Bad gar nicht so übel sei. Und wie es denn wohl mit dem Bauer hier wäre. Es sei ja nur ein alter Rüstener. Aber was die Rede betrifft.



„In Altona hätte, lieber Herr! Neun Jahre in Gefangenschaft gelebt! Genug hat der Krieg ja gar nicht gedauert! ... Lieber Herr, wer spricht denn von Krieg?“

Das Mädchen zuckte die Achseln. „Mir weiter wohl. Dummheit. Nicht etwa körperliche. Die Ketten sind's wohl.“

„Was natürlich. Warum fragen Sie das?“

„Nasser Schnee trieb an den Fenstern vorbei. Brigitte König lag am Nächtlich. Sie hatte einen merkwürdigen Wunsch bei sich, der sie rührte, ihre Gedanken anzuheben und sie doch ein wenig langweilt. Darin Wälsche.“

Die Jungen sind offenbar bereit. Stine, bannig rot im Gesicht, wickelt die Hände in die Schürze und sieht zu, wie sie sich ausziehen und nachher über die Keelung gehen. Denn das hat sie gleich fertig; der Schneidring, so wichtig war der nicht.

„Über's kommt es erler wieder hoch. Er hat es nicht geschafft. Dann taucht aus Wilms wieder auf. Die ganze Breite des Schiffes, an der tiefsten Stelle hat er genommen. Er küßt. Eine tüchtige Schramme zieht sich von der Stirn bis zum Hinterkopf. Über das magt gar nichts. Am Gegenstück für Stine diese Schramme und den Sieg, das ist ein großes Glück, jawohl!“

Ein Ohrpfeifenstiel ist er gewesen. Drei Wochen liegt er im Fieber. Und diese drei Wochen schmerzlos Wilms um Stine. Nicht eine Minute kommt sie, Wilms zu belächeln. Luft ist es, nichts, ein Dreck ist es.

„Stine ist bis zu einem kleinen Schiffe die Augen und träumte über dem bunten Büschel hin, wird er nachdesen Stid Wälsche, das wagt und duftet und außerst in die Wälsche wuchert, tief hinein in den blauen Horizont. Kleine Fische folgten einem schmalen Pfad, der sich schlangelt und windet, als sei er vor der lauten Welt auf der flucht. Hingelnde Palme und schwante Stengel, tiefen rauschend und inwendig meine Äste. Gräser mit Rippen und Schwingen. Blüten mit Blüten und Kezzen, Gloden und Sternen in Weiß, Tiefblau, Goldgelb, Kola und Karminrot, Margeriten und Salsel beherrschten die Sicht. In Wälsche und Wälsche durchdrängen sie weiß und blau die grüne Fläche, durchdringen sie weiß kleine Bäche mit ihren leuchtenden Farben und lamella sich hellenleuchtend an, als wollten sie Zeitsch und Seen bilden.“

Erk in der Nähe werden die Margeriten so kleinen weißen Strahlenbündeln mit goldenen Kernen. Als hätte jede von ihnen einen Funken von der großen Himmelsohle sich schief gehalten. Darum sehen die Margeriten auch immer so aus, als wollten sie mit einem lächeligen Lächeln über die Köpfe ihrer Nachbarn fortzuwehen. Eine Weißigkeit oder Zitronen-salter nach, mit denen sie nicht nur die Farben, sondern auch seinen Rosten festten. Seit den zwei Sägen, die er am Rasenstück mit Frau Köning gesprochen hatte, brannte es ihm auf der Seele, mit ihr die Weltfragen, die ihn beschäftigten, zu erörtern.

„Was bin so grauenvoll einlos“, sagte er. „Das eintönige und meinem Vater maßlos freng gehobachte Gesellschaften isoliert meine Netzen, lang mit dem Gestir aus den Poren. Ich gehe ja abends manchmal in ein Café, besuche Vorträge, ich bin auch einem Verein junger Intellektueller beigetreten, der sich als Disziplin nennt.“

„Was war das Etikett, an dem der Weg in das Paradies der Unbeweisbarkeit abgab. Brigitte mühte sich noch eine Weile, den geraden Weg der sichtbaren Welt einzubahlen. Sie traute dem innerlich schon arbeitenden Geist des jungen Mannes Fähigkeiten zu, die er selber aufgab. Bei jedem Satz sprang die Entgegnung ab, ins Meiose, an dem Gaudemort Rukland hat die Disillusion.“

„Seid getrost!“ Eine nette Gefühlsbeize berührt die hallende Wälsche. Mutter bedrängte ihn, ihm zu einem Boot zu gehen, so daß der Mann, nur um den inneren Willen los zu werden, seine Einwilligung gab. Er dauerte hier lange, bis der Vater kam, wor und zum Schluß war das Boot nicht fertig. Stürzte der Vater den Kopf nach unten. Auch das sagte Leo XII. Da und weiter. Leo XII. Mit überaus glänzender Worten dankte ihm der Vater und zog ihn zu den Wälschen. Ein Vater ist nicht so blödsinnig wie der Vater. Deshalb schlug der Rukland den Vater in einer Bibel, was aber angelegene schienen die Worte: „Seid getrost. Ich bin es, fürchtet Euch nicht!“

„Ein nettes Gefühlsbeize berührt die hallende Wälsche. Mutter bedrängte ihn, ihm zu einem Boot zu gehen, so daß der Mann, nur um den inneren Willen los zu werden, seine Einwilligung gab. Er dauerte hier lange, bis der Vater kam, wor und zum Schluß war das Boot nicht fertig. Stürzte der Vater den Kopf nach unten. Auch das sagte Leo XII. Da und weiter. Leo XII. Mit überaus glänzender Worten dankte ihm der Vater und zog ihn zu den Wälschen. Ein Vater ist nicht so blödsinnig wie der Vater. Deshalb schlug der Rukland den Vater in einer Bibel, was aber angelegene schienen die Worte: „Seid getrost. Ich bin es, fürchtet Euch nicht!“

„Seid getrost!“ Eine nette Gefühlsbeize berührt die hallende Wälsche. Mutter bedrängte ihn, ihm zu einem Boot zu gehen, so daß der Mann, nur um den inneren Willen los zu werden, seine Einwilligung gab. Er dauerte hier lange, bis der Vater kam, wor und zum Schluß war das Boot nicht fertig. Stürzte der Vater den Kopf nach unten. Auch das sagte Leo XII. Da und weiter. Leo XII. Mit überaus glänzender Worten dankte ihm der Vater und zog ihn zu den Wälschen. Ein Vater ist nicht so blödsinnig wie der Vater. Deshalb schlug der Rukland den Vater in einer Bibel, was aber angelegene schienen die Worte: „Seid getrost. Ich bin es, fürchtet Euch nicht!“

Rheinwiese im Strauß / Von Peter Bauer

Da la fränkischer Wald nicht hinaus kam, ist die Rheinwiese, die jetzt hoch und bunt in Blüten steht, zu mit getrommeltem und Strauß gepflückter Blumen und Gräser. In der geräumigen Wälsche auf meinem Tisch hat sich das faulste Stengelbündel aufgelockert, so daß jede Blume nach Weichen bis zu roten vermag, und keine der anderen Stengel verurteilt. Sie können sich eine Zeitlang auch ohne Wurzel halten, und ihre Straßheit und Frische, die latter Farblosigkeit schenken zu beschaffen, daß sie nichts entstehen.

Schätze ich bis zu einem kleinen Schiffe die Augen und träumte über dem bunten Büschel hin, wird er nachdesen Stid Wälsche, das wagt und duftet und außerst in die Wälsche wuchert, tief hinein in den blauen Horizont. Kleine Fische folgten einem schmalen Pfad, der sich schlangelt und windet, als sei er vor der lauten Welt auf der flucht. Hingelnde Palme und schwante Stengel, tiefen rauschend und inwendig meine Äste. Gräser mit Rippen und Schwingen. Blüten mit Blüten und Kezzen, Gloden und Sternen in Weiß, Tiefblau, Goldgelb, Kola und Karminrot, Margeriten und Salsel beherrschten die Sicht. In Wälsche und Wälsche durchdrängen sie weiß und blau die grüne Fläche, durchdringen sie weiß kleine Bäche mit ihren leuchtenden Farben und lamella sich hellenleuchtend an, als wollten sie Zeitsch und Seen bilden.“

„Was natürlich. Warum fragen Sie das?“

„Nasser Schnee trieb an den Fenstern vorbei. Brigitte König lag am Nächtlich. Sie hatte einen merkwürdigen Wunsch bei sich, der sie rührte, ihre Gedanken anzuheben und sie doch ein wenig langweilt. Darin Wälsche.“

„Was natürlich. Warum fragen Sie das?“

„Nasser Schnee trieb an den Fenstern vorbei. Brigitte König lag am Nächtlich. Sie hatte einen merkwürdigen Wunsch bei sich, der sie rührte, ihre Gedanken anzuheben und sie doch ein wenig langweilt. Darin Wälsche.“

„Was natürlich. Warum fragen Sie das?“

Seltene Begegnung

„Seid getrost!“ Eine nette Gefühlsbeize berührt die hallende Wälsche. Mutter bedrängte ihn, ihm zu einem Boot zu gehen, so daß der Mann, nur um den inneren Willen los zu werden, seine Einwilligung gab. Er dauerte hier lange, bis der Vater kam, wor und zum Schluß war das Boot nicht fertig. Stürzte der Vater den Kopf nach unten. Auch das sagte Leo XII. Da und weiter. Leo XII. Mit überaus glänzender Worten dankte ihm der Vater und zog ihn zu den Wälschen. Ein Vater ist nicht so blödsinnig wie der Vater. Deshalb schlug der Rukland den Vater in einer Bibel, was aber angelegene schienen die Worte: „Seid getrost. Ich bin es, fürchtet Euch nicht!“

„Seid getrost!“ Eine nette Gefühlsbeize berührt die hallende Wälsche. Mutter bedrängte ihn, ihm zu einem Boot zu gehen, so daß der Mann, nur um den inneren Willen los zu werden, seine Einwilligung gab. Er dauerte hier lange, bis der Vater kam, wor und zum Schluß war das Boot nicht fertig. Stürzte der Vater den Kopf nach unten. Auch das sagte Leo XII. Da und weiter. Leo XII. Mit überaus glänzender Worten dankte ihm der Vater und zog ihn zu den Wälschen. Ein Vater ist nicht so blödsinnig wie der Vater. Deshalb schlug der Rukland den Vater in einer Bibel, was aber angelegene schienen die Worte: „Seid getrost. Ich bin es, fürchtet Euch nicht!“

„Seid getrost!“ Eine nette Gefühlsbeize berührt die hallende Wälsche. Mutter bedrängte ihn, ihm zu einem Boot zu gehen, so daß der Mann, nur um den inneren Willen los zu werden, seine Einwilligung gab. Er dauerte hier lange, bis der Vater kam, wor und zum Schluß war das Boot nicht fertig. Stürzte der Vater den Kopf nach unten. Auch das sagte Leo XII. Da und weiter. Leo XII. Mit überaus glänzender Worten dankte ihm der Vater und zog ihn zu den Wälschen. Ein Vater ist nicht so blödsinnig wie der Vater. Deshalb schlug der Rukland den Vater in einer Bibel, was aber angelegene schienen die Worte: „Seid getrost. Ich bin es, fürchtet Euch nicht!“

Der Ausweg

„Seid getrost!“ Eine nette Gefühlsbeize berührt die hallende Wälsche. Mutter bedrängte ihn, ihm zu einem Boot zu gehen, so daß der Mann, nur um den inneren Willen los zu werden, seine Einwilligung gab. Er dauerte hier lange, bis der Vater kam, wor und zum Schluß war das Boot nicht fertig. Stürzte der Vater den Kopf nach unten. Auch das sagte Leo XII. Da und weiter. Leo XII. Mit überaus glänzender Worten dankte ihm der Vater und zog ihn zu den Wälschen. Ein Vater ist nicht so blödsinnig wie der Vater. Deshalb schlug der Rukland den Vater in einer Bibel, was aber angelegene schienen die Worte: „Seid getrost. Ich bin es, fürchtet Euch nicht!“

Wer wenig Zeit hat

„Seid getrost!“ Eine nette Gefühlsbeize berührt die hallende Wälsche. Mutter bedrängte ihn, ihm zu einem Boot zu gehen, so daß der Mann, nur um den inneren Willen los zu werden, seine Einwilligung gab. Er dauerte hier lange, bis der Vater kam, wor und zum Schluß war das Boot nicht fertig. Stürzte der Vater den Kopf nach unten. Auch das sagte Leo XII. Da und weiter. Leo XII. Mit überaus glänzender Worten dankte ihm der Vater und zog ihn zu den Wälschen. Ein Vater ist nicht so blödsinnig wie der Vater. Deshalb schlug der Rukland den Vater in einer Bibel, was aber angelegene schienen die Worte: „Seid getrost. Ich bin es, fürchtet Euch nicht!“

Brigitte sah ihn an.

„Das babe, bleibende Gefühl hand in Feuer. Fast mußte man es gern haben, trotzdem die eine Einbildung galt, aus fehlenden Anknüpfen quoll. Aber es war das Gefühl eines Werts, der für seinen Glauben sterben kann.“

„Seid getrost!“

„Seid getrost!“ Eine nette Gefühlsbeize berührt die hallende Wälsche. Mutter bedrängte ihn, ihm zu einem Boot zu gehen, so daß der Mann, nur um den inneren Willen los zu werden, seine Einwilligung gab. Er dauerte hier lange, bis der Vater kam, wor und zum Schluß war das Boot nicht fertig. Stürzte der Vater den Kopf nach unten. Auch das sagte Leo XII. Da und weiter. Leo XII. Mit überaus glänzender Worten dankte ihm der Vater und zog ihn zu den Wälschen. Ein Vater ist nicht so blödsinnig wie der Vater. Deshalb schlug der Rukland den Vater in einer Bibel, was aber angelegene schienen die Worte: „Seid getrost. Ich bin es, fürchtet Euch nicht!“



Spiel in der Wiese

M. A. 1921

Loni Lauzemann-Kinzelmann:

Kind und Natur

Es gehörte einmal mit dazu, recht weit in der Welt gereist zu sein. Die Grenzen unseres Vaterlandes schienen den meisten viel zu eng.

Den meisten Menschen geht aber das Schöne der Natur drauher gar nicht an. Man macht Wege über die Reisenden, die getreulich alles nach dem Säbeler abklappern und dadurch wohl alles sehen, — aber gerade die schönsten Schönheiten und erhabenen Dinge übersehen.

Und die Kinder machen es wie die Eltern. Wenn man nach den Ferien die Kinder in den Pausen beobachten kann, dann muß man sich wundern, was diese Kinder schon alles gesehen haben, Gesehen, aber ganz selten nur mit wachen Augen tief in sich aufgenommen. Neben ihnen sind Eltern gegangen und haben ihnen nicht die Zauber der Farben, das Wunder der Natur zum Bewußtsein gebracht.

Kinder brauchen keine Reisen in die Ferne, — die Heimat ist groß und weit genug, um sie zu beglücken. Sie sind neugierig, sie sehen die Kinderaugen wohl vieles, aber ihre Seelen haben davon keinen Gewinn hingetragen.

Man zeigt den Kindern die Seele der Natur, sie führt sie nicht gepackt und heißt an der Hand, sondern läßt sie zwischen Gräsern und Blumen spielen und bringt ihnen die Ehrfurcht bei, nicht sinnlos Blumen abzupflücken und nicht durch Herumwerfen von Papier die Schönheit ringen zu können.

Es wäre besser für manches Kind, eine verlässliche Mutter führte es mehr in die Natur, die immer voll eigener Reize ist, — sei es nun Sommer oder Winter.

Manchmal Eure Augen auf und zeigt die Wunder, die drauhen sind. Und wenn Ihr heimkommt, und in die trüben Augen Eurer Kinder schaut, wenn Ihr sie beglückt von dem Erleben drauhen sprechen dürft, dann werdet Ihr selber es einsehen, welchen Gewinn dieses Wandern in sich trägt.

tiefere Erlebnis werden können. Wir wollen die Kinder erst mit der näheren und weiteren Umgebung ihrer Vaterstadt vertraut machen, ihnen von den Menschen erzählen, die einmal tiefgehend, von tiefen Gedrängen, die uns heute so selten ereignen.

Jetzt Euren Kindern die Schönheiten des deutschen Waldes, mit dem, was drinnen lebt, — erlärst ihnen die Namen der Bäume, die Vögel, die Blumen, und wenn Ihr zu diesem Zweck selber einmal Euer Wissen wieder auffrischt müßt.

Manchmal Eure Augen auf und zeigt die Wunder, die drauhen sind. Und wenn Ihr heimkommt, und in die trüben Augen Eurer Kinder schaut, wenn Ihr sie beglückt von dem Erleben drauhen sprechen dürft, dann werdet Ihr selber es einsehen, welchen Gewinn dieses Wandern in sich trägt.

Manchmal Eure Augen auf und zeigt die Wunder, die drauhen sind. Und wenn Ihr heimkommt, und in die trüben Augen Eurer Kinder schaut, wenn Ihr sie beglückt von dem Erleben drauhen sprechen dürft, dann werdet Ihr selber es einsehen, welchen Gewinn dieses Wandern in sich trägt.

Manchmal Eure Augen auf und zeigt die Wunder, die drauhen sind. Und wenn Ihr heimkommt, und in die trüben Augen Eurer Kinder schaut, wenn Ihr sie beglückt von dem Erleben drauhen sprechen dürft, dann werdet Ihr selber es einsehen, welchen Gewinn dieses Wandern in sich trägt.

Sommerkleider aus Leinen

Unter den deutschen Erzeugnissen zur Herstellung leichter Sommerkleider steht Leinen in allen seinen Sorten oben. Vom feinen, raffinierten Leinwandgewebe an, über Leinenbündel, Leinen mit Gellaphan, grobes Leinen in Handwebgeschmack, bis zur Leinenplüsch, fein und kräftig gemultert, gibt es vom reinen Weich über Naturfarbe in reinen und braunen Tönen dieses nahezu unerwähnte, einheimische Gewebe. Bald sind es vereinzelte Klappen in leuchtend kräftigen Farben, die das interessante Gewebe regellos beleben, bald wieder Streifen von Rotel, die feiner breite, leuchtend, quer oder diagonal gehalten. Hier wird der leicht getönte Grund durch weiße oder schwarze Effektkarne, dort durch farbige, Romben, oder tropfenähnliche Gebilde in regelmäßiger Musterung sehr ansprechend gegeben.

Zu diesen gemulterten Leinwandgeweben, gesellen sich aber als besondere Neuheit gefaltete Leinen-Sommerkleider. Ebenfalls auf feinem oder grobem Grund angebracht, werden je nach ihrer Eignung und Zweck, Durchdringung arbeiten im Ton des Gewebes oder farblich abstechend, als Auszug darauf verwendet. Ganz besonders reizvoll, schwarze und rote Durchdringungen und Hohlräume auf weichen oder teilweise farbigen Leinen oder weisse, gelbliche Verzierungen auf dunkelblauen oder schwarzem Grund. Ferner wird sehr viel Punkt- und Bommelmuster in Plattschiffstücker, Kreuzstich, in bekannter bulgarischer, rumänischer, russischer Art, Raffinierter für ganze Bordüren am Rock, am Condammet, abwärts und rings um die Sattelpasse, Soutache, und Korsettperlei in kreisförmiger Ausfertigung mit Perlgarn, Baumwolle oder schmettler Perleiger Strohborte und Spannfäden darauf angebracht.

Manchmal Eure Augen auf und zeigt die Wunder, die drauhen sind. Und wenn Ihr heimkommt, und in die trüben Augen Eurer Kinder schaut, wenn Ihr sie beglückt von dem Erleben drauhen sprechen dürft, dann werdet Ihr selber es einsehen, welchen Gewinn dieses Wandern in sich trägt.

Manchmal Eure Augen auf und zeigt die Wunder, die drauhen sind. Und wenn Ihr heimkommt, und in die trüben Augen Eurer Kinder schaut, wenn Ihr sie beglückt von dem Erleben drauhen sprechen dürft, dann werdet Ihr selber es einsehen, welchen Gewinn dieses Wandern in sich trägt.

Manchmal Eure Augen auf und zeigt die Wunder, die drauhen sind. Und wenn Ihr heimkommt, und in die trüben Augen Eurer Kinder schaut, wenn Ihr sie beglückt von dem Erleben drauhen sprechen dürft, dann werdet Ihr selber es einsehen, welchen Gewinn dieses Wandern in sich trägt.

Und immer wieder:

Unvernünftige Sonnenprotzen

Die zunehmende Sonnenanbetung und das unmaßlose Streben immer härtere werdende Weisheit nach Lust und sportlicher Betätigung in Freizeit hat auch zu gewissen nachteiligen Erscheinungen geführt, gegen die sich der Arzt nur wenig zur Wehr legen muß. So nämlich im Standpunkt der Gesundheit aus der Zeit der Sommerferien, so sehr können Überanstrengungen schaden. Es gibt viele junge Menschen, die man geradezu als „Sonnenprotzen“ bezeichnen kann und für die die unmaßlose Betätigung der Haut wichtiger ist als die Stärkung ihrer Gesundheit.

Regelmäßig bei Beginn der wärmeren Jahreszeit zieht der Arzt Sonnenverbrennungen, die keineswegs nicht immer ganz unschädlich sind, sondern oft eine tiefergehende Störung des Hautorgans bedeuten. Ebenso weit verbreitet ist der Irrtum, daß eine kräftige und reichliche Sonnenbestrahlung schwachen Haarwuchs beschleunigt. Wer sein Kopfhaut allzu intensiv der Sonne aussetzt, wird natürlich eine sehr heftige Reaktion erzielen, die aber durchaus nicht immer zum ersten Erfolge führen wird.

allzu häufiges Kopfwaschen und allzu viel Feuchtigkeit zwar vorübergehend Erleichterung schafft, im Grunde aber die eigentliche Ursache verschlimmert, so würde auch die Sonnenbestrahlung zwar vorübergehend die Absonderung der Talgdrüsen günstig beeinflussen, auf die Dauer aber die krankhafte Störung der Funktion nur verschlimmern.

Man kann nun einmal nicht die Sonne dochieren und erst einstellen wie ein Instrument, und so wenig die künstliche Höhenstrahlung imstande ist, die natürliche zu ersetzen, so wenig ist die wirkliche Sonne imstande, das Instrument der künstlichen Höhenstrahlung zu machen. Gerade bei genau in Bezug auf Strahlenintensität und Strahlenentfernung vorbereitete, zeitlich genau begrenzte Effekt der Bestrahlung durch eine künstliche Lichtquelle gibt dem Arzt die Möglichkeit, die Besonderheit jedes einzelnen Falles bei der Bestrahlung zu berücksichtigen. Es kommt hinzu, daß diese Art der notwendigen Beeinflussung durch ultraviolettes Licht sich gut vereinigen läßt mit Maßnahmen arzneilicher Art, wie sie gerade bei der Behandlung des Haarwuchses seit einiger Zeit durch Zuführung innerretroloider Stoffe erfolgreich versucht wird.

Man frage also, bevor man sein Haar gegen das harte Einwirken des Sonnenlichtes aussetzt, seinen Art, ob und wie lange man dies unbedingt tun darf, andererseits muß man sich an seine „Sonnenprotzen“ gewöhnen, wie man sich an seine Badepflege gewöhnt hat.

Dr. Erika Wollenweber

Rohkost - aber wie?

Daß Obst und Gemüse in rohem Zustand für unsere Ernährung eine besonders wichtige Rolle spielen wegen ihres Reichturns an Erhaltungsfaktoren wird in immer weiteren Kreisen erkannt und propagiert. Es geschieht dies mit Recht besonders im Frühjahr, wenn den Großhändler die meist aus Vitamingehalt bestehende Frühjahrsmüdigkeit überfällt und die jungen Gemüße besonders frisch und frisch

find. Manche Hausfrauen würden gerne ihren Speiseplan damit bereichern, doch bieten die älteren Kochbücher keinerlei Anweisungen über deren Zubereitung, und wenn die ersten selbständigen Versuche misslingen, läßt man gerne alle Neuerungen beiseite auf Kosten der eigenen Gesundheit.

Einige kurze Hinweise sollen dieses Manko verhüten und zur Herstellung schmackhafter Rohkost anregen.

Sorgfältige Reinigung in fließendem Wasser ist das erste Prinzip. Grüner Salat, Spinat, Lattich, Fenchelgrün u. s. können fünf Minuten in Salzwasser gelegt werden, um alle erdigen Teile und das Ungezieher zu entfernen. Die Zerleinerung von Spinat und ähnlichen Blattpflanzen geschieht durch unehrliches Schneiden, ein zu feines Zerlegen oder Zerleimern durch die Maschine ist nicht zu empfehlen. Gemüsaft, im reinen Falle auch Saft gehen dabei verloren. Möhren, Schwarzwurzeln, Kohlrabi, Sellerie u. s. können auf einer einfachen Reibe zerleinert werden. Je nach dem Grad der Zerleinerung können ganz verschiedene Gemüsaftwerte erzeugt werden. Die Rinde (Zelle) Teil, ein Teil Zitrone, Zucker nach Geschmack) kann durch Zulauf von Salzwasser, Zwiebel oder Kräutern äußert abwechslungsreich gehalten werden. Sie wird erst nach tüchtigem Schlagen bis zur trüben Emulsion an die zerleinerten Gemüße gegeben, die je nach dem Grad der Zerleinerung fünf bis zehn Minuten ziehen müssen.

Grüner Salat soll sofort aufgetragen werden. Spinat dagegen bekommt seinen besten Geschmack erst nach sechs Stunden, ebenso alle Rohkost, die jedoch in der heißen Jahreszeit nicht zu empfehlen sind. Spinat, der besonders zuträglich ist, kann durch Zulauf von geriebenen Äpfeln oder fein geschütteltem Schweizer Käse und etwas Tomatenmark besonders nahrhaft und wohlschmeckend zubereitet werden. Junge Gurken, die überreife beiseite lassen, können nach gründlicher Reinigung auch mit der Schale gegessen werden. Sie

schmecken besonders saftig, wenn sie in kleine Würfel geschnitten werden, und die Zunte mit etwas feinerem Gewürzöltrakt verbessert wird. Die Salate können übrigens auch gemischt werden, so sind z. B. Spinat, Gurke und in seine Scheiben geschnittene Radieschen oder Mohrrüben, rote Rüben und Kohlrabi wohlsmekende Zulagenstellungen.

Solche Salate mit einem Gerüst von jungem Kartoffeln, vielleicht vorher etwas Öl, stellen eine vollwertige Mahlzeit dar, mit der auch ein verwöhnter Gaumen befriedigt werden kann.

Alle Gliaz auf eine wohlschmeckenden, zuträglichsten Kohl!

Immer praktisch!

Bohnenkaffee erhält durch Zulauf einer Pfefferkörner Kaffee, den man unter das Kaffeemehl mischt, erhöhtes Wohlgeschmack.

Strittengläser tauchen nicht an, wenn man etwas Glycerin mit Schmirgel vermischt und dann ein wenig die Gläser mit betupft. Danach wird das Glas mit einem weichen Lederlappen blaugespült.

Tea darf nur in angewärmtem Krug angegossen werden; nur so kann sich das feine Aroma entwickeln.

Wasser, in dem man Reis gekocht hat, sollte man nie weggeben. Wenn man es dem Wasser, in dem man waschen will, zusetzt, macht es das Wasser weich und angenehm und spart den Schmutz aus der Wäsche sehr gut entfernen. Beim Waschen von Gardinen können wir statt Stärke Reiswasser verwenden, das sehr viel besser wirkt. Einleumittelgeboden sollte man niemals mit gewöhnlichem Wasser abwaschen, sondern immer mit Reiswasser, worauf man die Fläche mit einem lauberen Tuch gut trocken reibt. Darf die Wassermenge für das Einleumittel nicht nur glänzen, sondern auch seine Haltbarkeit wird verlängert.

Steigerung der Treibstoffverbrauchs

Aus dem Geschäftsbericht des Benzolverbandes

Die erfreuliche Steigerung im deutschen Getreideertrag...

Das Abwürgen des Dieselmotors hat weiter angehalten...

Der Erlass, der den Mitgliedern ausgestellt werden konnte...

Der Stickstoffmarkt im Mai

Der Abfall in Stickstoffdüngemitteln überstieg im Monat Mai...

Die Preise im Monat Juni sind wie folgt:

Table with prices for various fertilizers like Salpater, Ammoniak, etc.

von rund 14% erfahren. Die von den Mitgliedern...

Der Bericht verweist jedoch auf die im Januar 1935 erfolgte Übernahme...

Der 1934 über Benzol-Nachfrage...

Eine wichtige Anordnung

Verbot des Einfahrens und Stillfahrens von Gurten...

Der Vorbesitz der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauvereine...

Schiedliche Stellen zur Anwendung des Gesetzes über das Verbot...

berufen 4. Element und schiedet je 4 b. 5. Die übrigen...

Benzenmangel! In den Abwehrplaner...

Berliner Produkthenber...

Erzeuger, Regentrot (Cuabrot) 2,20-2,30; frei Berlin 2,75...

Kurszettel der Hausfrau

Die Marktfeindelpreise in Göttinge

Large table listing prices for various goods like oil, sugar, flour, etc.

Berlin 3,55-3,80, Traubener, 40 Pf. über Berlin...

Kreideler Spargelmarkt

Die den Spargelzüchtern immer noch nicht zu recht günstige...

Berliner Metallierungen

(Preis für 100 Alufolien, Silber 1 Stück, in Alufolien...

AntilcherGroßmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Table with prices for grain and feedstuffs like wheat, barley, etc.

Leipziger Viehpreise des Großmarktes für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Table with prices for livestock like pigs, cows, etc.

Börsen und Märkte vom 11. Juni

Berliner Effektenbörsen: Platzstellungen

Die Börse eröffnete nach der britischen Politik...

Berliner Börse

Table with market data for Berlin, including stock prices and exchange rates.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with market data for Leipzig, including stock prices and exchange rates.

Berliner Devisenkurs

Table with exchange rates for various currencies like the dollar, pound, etc.

Devisenbewirtschaftung in Danzig

Eine vorübergehende einschneidende Maßnahme zum Schutze des Guldens

Der Danziger Senat hat unter dem 14. Juni 1935 eine Verordnung erlassen, durch die sich auf weiteres im Gebiet der Freien Stadt Danzig eine Devisenbewirtschaftung eingeführt wird. Ihre Durchführung unterliegt einer Devisenstelle, deren Aufgabe es ist, die nach der Verordnung erforderlichen Genehmigungen zum Erwerb und zur Verwendung ausländischer Zahlungsmittel sowie von Gold und Edelmetallen und zur freien Verfügung über sie zu erteilen. Das gleiche gilt für die Verwendung von inländischen Zahlungsmitteln im Ausland.

Diese Beschränkungen gelten auch für die Aufnahme von in- und ausländischen Zahlungsmitteln usw. im Reiseverkehr ins Ausland, sofern eine monatliche Grenzmenge im Wert von 20 Gulden überschritten wird. Zusammenfassungen gegen die Verordnung werden mit strengen Strafen geahndet. Ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung dürfen gegen inländische Zahlungsmittel nur von

der Bank von Danzig oder durch ihre Vermittlung erworben und veräußert werden.

Die Durchführung der Devisenbewirtschaftung obliegt einer Devisenstelle, die bei der Bank von Danzig eingerichtet ist. Im übrigen sind sieben Danziger Institute zu sogenannten Devisenbanken ernannt worden. Während der Dauer der Devisenbewirtschaftung bleibt die Devisenbewirtschaftung im Danziger Reichsbankgebiet bestehen. Die Festlegung von Kursen ausländischer Zahlungsmittel erfolgt in Zukunft durch die Bank von Danzig.

Hierzu wird von maßgebenden Danziger Kreisen mitgeteilt: Die Einführung der Devisenbewirtschaftung ist für ein so kleines Reichsbankgebiet mit Danzig naturgemäß eine außerordentlich schwerwiegende Maßnahme. Sie ist aber eine notwendige Folge der auf Grund unkontrollierbarer Einflüsse in letzter Zeit betriebenen Devisenhandel. Je eher das unbedingte Vertrauen zum Danziger Gulden in vollem Umfange wiederhergestellt werden kann, desto eher wird die vorübergehende gedachte Maßnahme wieder aufzu-

heben und zur freien Wirtschaft zurückzuführen. In physiologischer Hinsicht wird diese Maßnahme zweifellos befriedigend wirken. Bereits seit der letzten Kautschukkrise des Danziger Senatspräsidenten G. G. G. in der seine Entschlossenheit bezeugte, unter allen Umständen das Gesetz des Handels persönlich zu bestimmen, war eine zunehmende Verunsicherung in Danzig festzustellen. Die Devisenbewirtschaftung sowie die am Mittwoch erfolgende Erklärung des Senatspräsidenten vor dem Danziger Reichstag werden ohne Zweifel den Eindruck der Stabilisierung in Danzig verstärken.

Am übrigen ist festzustellen, daß die Lösung der Danziger Regierung, den neu bescherten Gulden anzuhängen, zu halten und im gemeinsamen Interesse der durch die Zollgemeinschaft aufs engste verbundenen Länder Danzig und Polen liegt. Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß gerade in den letzten Tagen auch von maßgebenden polnischen Stellen diese Auffassung vertreten worden ist.

Reichsbankausweis der Woche

Steigerung der Gold- und Devisenbestände

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Juni 1935 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die geleimte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren in 27,4 auf 129,7 auf 4416,9 verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 88,9 auf 3897,6, an Lombardforderungen um 88,9 auf 47,1, an bedingungslosen Wertpapieren um 0,1 auf 387,3, an Reichsbankwechseln um 82,5 auf 10,6 und an lombardigen Wertpapieren um 0,1 auf 324,3 abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 86,2 zum dem Reich zurückgeführt, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 7,7 auf 3782,3, derjenige an Rentenbanknoten um 8,5 auf 388,8 vermindert. Der Umlauf an Scheckbeständen nahm um 1,9 auf 1580,9 ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten haben sich auf 40,8, diejenigen an Scheckbeständen unter Verpfändungen auf 8,3 neu ausgeprägt und 3,4 wieder eingezogen auf 127,4 erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 788,1 eine Abnahme 88,3.

Die Bestände an Gold und bedingungslosen Devisen haben sich um 0,7 auf 87,1 erhöht.

Reichssteuerermahnung

Die Finanzämter Bad Liebenberg, Bitterfeld, Bad Liebenberg, Herzberg (Alt), Seiffersdorf, Köthen, Merseburg, Querfurt, Saalfeld, Sangerhausen, Torquay und Weiskirchen erlassen im allgemeinen Teile eine Reichssteuerermahnung über die am 5. und 10. Juni 1935 fällig gewordenen Einkommensteuer, Umsatzsteuer der Monatszahler und die Steuerzuschüsse zum Arbeitslohn und alle bis zum 15. Juni 1935 fälligen sonstigen Reichssteuerzahlungen insbesondere Kraftfahrzeugsteuer und andere Berufssteuern usw. und Stelle aus Stundungen.

Inlandsveränderung der Zweigleiderausgaben ausländischer Firmen. Der Leiter der Devisenbewirtschaftung hat durch Kurberlei Nr. 144/35 D. St. - 18/35 eine Rechtsverordnung hinsichtlich der Inlandsveränderung ausländischer Firmen veröffentlicht.

Grobes Arbeitsbeschaffungsdarlehn

Die Oeffa stellt 50 Millionen Mark zur Verfügung

Nach einer Mitteilung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten hat diese mit Auslaufen der Arbeitsbeschaffungsprogramme die Eigenleistung wieder in erheblichem Umfange aufgenommen und Kredit von über 50 Mill. M. bereitgestellt. Die Darlehen sind für eine Reihe größerer notwendiger öffentlicher Bauten vorgesehen, unter anderem für die Erweiterung der Reichsbahn in Gebieten, die nach dem Krieg ein größeres Dorflein zum Bau eines zentralen Schicht- und Wohnhofes für das gesamte Saargebiet, einer Anlage, die schon vor dem Krieg geplant war, bisher aber immer wieder zurückgestellt werden mußte. Dem Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet wurden erhebliche Mittel zugeführt, die in der Hauptsache für Zälpferbauten verwendet worden sind. Ferner ist eine Reihe wichtiger Arbeiten in Gebieten finanziert worden, die nach immer unter der Last der noch vorliegenden hohen Arbeitslosigkeit zu leiden haben. Genannt sei für das mitteldeutsche

Reichsbankgebiet: Bau einer Trinkwasser-Versorgungsanlage aus der Talpferde Weitzersdorf, Bahnbau Seidenau-Altengrund und Verwirklichung eines Stauewerkes im Lössgebiet. Endlich hat sich die Oeffa an der Durchführung größerer Bauarbeiten beteiligt. Genannt seien die Gebäude der Danziger, der für den Verkehr zum Ruhrgebiet nach der Ostsee sowie den zukünftigen Verkehr auf den Sundring nach Westpreußen und an überführten Reichsbahnstrecken. Weitere Unterstützung zukünftig, und die Weiskirchen in Bremen, die dazu dienen soll, die dichtbesiedelte Bremer Altstadt von dem starken Durchgangsverkehr zu entlasten und das auf dem rechten Uferufer liegende Hafen- und Schiffsvergnügen mit dem linken Ufer zu verbinden. Wie mit weiter werden, kann damit gerechnet werden, daß die zur Zeit beschriebenen Pläne der Deutschen Reichsbahn für die nächsten Jahre ein wichtiger Haupterwerb sind, die finanzielle Unterstützung der Oeffa erfahren werden.

Die Vereinigten Industrieunternehmungen AG, Berlin (Wiga), die Holdinggesellschaft für die reichseigenen Industriebetriebe, legt einen berechneten Abgleich vor. Die Zahl der Beschäftigten im vergangenen Jahr ist demnach um 30 837 auf 40 333 Personen, um also etwa 50 Prozent, gestiegen. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Reingehinn von 144 Mill. (t. R. 950 Mill.) nach Zahlung von 144 Mill. (t. R. 950 Mill.) an Rückstellungen für Währungsrechte und Sonstiges. Aus dem Reingehinn werden 6 (5) u. S. Dividenden auf das 180 Mill. betragende Kapital an das Reich gezahlt.

Marktregelung des graphischen Gewerbes

Auf Grund des Gesetzes über Errichtung von Junganstalten vom 15. Juli 1935 ordnet der Reichs- und Preuss. Wirtschaftsrat an:

1. Bis zum 31. Dezember 1935 ist verboten: a) neue Unternehmungen oder Betriebsstätten des graphischen Gewerbes, und zwar des Buchdrucks einschließlich Schriftsetzerei, Galvanoplastik und Galvanotypie sowie Gummidruck (Amuldruck), des Holzschnitts einschließlich Stein-, Offset-, Licht- und Bromsilberdruck, des Lithodrucks, des Chemigrafie zu errichten; b) die Bestellungen hinsichtlich der Unternehmungen oder Betriebsstätten des graphischen Gewerbes zu erweitern; c) Betriebsstätten des graphischen Gewerbes wieder in Betrieb zu nehmen, sofern sie am Tage des Inkrafttretens dieses Anordnungs länger als 12 Monate stillgelegen haben.
2. Diejenigen Unternehmungen des graphischen Gewerbes, welche den für die Bestellungen erforderlichen fachlichen Fachpersonalen: 1. dem Deutschen Buchdrucker-Verein e. V., Berlin, 2. dem Verband deutscher Offset- und Steindruckermeister e. V. in Leipzig, 3. dem Verband des Chemigrafischen Handwerks, Kupfer- und Lithographen Deutschlands e. V. in Berlin nicht angehören, werden diesen inwieweit angehörenden Fachpersonalen Fachpersonalen für einen lauteeren

Marktwert und Vorschriften zur Handhabung von Beständen gegen den lauteeren Marktwert im Sinne der dem Reichsfinanzminister für Preisüberwachung verfügten Ordnung des graphischen Gewerbes vom 21. Mai 1935 erlassen. Die Fachverbände haben den nach Maßgabe vorstehender Bestimmung angeschlossen Unternehmungen den nennwert aus für diesen verbindlichen Marktwert dem Reichsfinanzminister für Preisüberwachung erlassenen Vorschriften zur Ordnung des graphischen Gewerbes durch eingeschriebenen Brief auszustellen.

3. Die Kosten, die dem Reich durch etwa notwendig werdende Aufsichtsbekanntmachungen entstehen, können von den angeschlossen Unternehmungen bis zum 1. Juni 1935 an dem Reich oder Gruppen von ihnen aufgebracht werden. Die Kosten werden bis zum 1. Juni 1935 aufgebracht. Die Kosten werden bis zum 1. Juni 1935 aufgebracht. Die Kosten werden bis zum 1. Juni 1935 aufgebracht.
4. Die Kosten, die dem Reich durch etwa notwendig werdende Aufsichtsbekanntmachungen entstehen, können von den angeschlossen Unternehmungen bis zum 1. Juni 1935 an dem Reich oder Gruppen von ihnen aufgebracht werden. Die Kosten werden bis zum 1. Juni 1935 aufgebracht. Die Kosten werden bis zum 1. Juni 1935 aufgebracht.
5. Diese Anordnung, die im Reichsbekanntmachung veröffentlicht ist, tritt am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

Das Nira-„Gerüst“

Nach in der laufenden Woche wird sich der Bundesrat in Washington mit der Vorlage zur Verlängerung der NIRA um 9 Monate beschäftigen. Das Haus hat die Vorlage bereits mit 204 gegen 121 Stimmen angenommen, auch im Senat ist die Vorlage über 60 gegen 20 Stimmen angenommen. Es handelt sich aber nicht mehr um die alte, ungeschmälerte, ganze NIRA, sondern nur noch um das NIRA-Gerüst, über das man sich allerdings gewöhnlich nicht äußert.

Die gesamte Vorlage, welche die Einführung des Oberen Bundesgerichts über die Cobes nach sich gezogen hat, verfehlerte die Aufgabe, daß doch ein großer Teil der Rooseveltischen Währungsreformpolitik auf dieser Grundlage in die Zukunft zu führen. Unter diesen Vorbedingungen der NIRA fallen vor allem drei verschiedene Programme, Maßnahmen und Einrichtungen:

Banken haben in den Vereinigten Staaten

Neben gibt es auch noch weitere „Krisen“ der Rooseveltischen Währungsreformpolitik. Es ist aber nicht ganz richtig, von bloßen Krisen zu sprechen. Dies ist vor allem aus dem folgenden, weil die Bankkrise zum größten Teil nicht mehr im Bereich der NIRA, sondern der Bankkrise selbst. Wo der Bankkrise gemacht wurde, die neue Lage zu vorhersehbar auszusagen, da hat in den meisten Fällen der geschlossene Widerstand der Arbeiterkräfte solche Verluste ergebnislos gemacht.

Industriegesellschaften

Beamtungen und Wirtschaftskammer Koblenz AG, Berlin. Im Geschäftsjahr 1934 erzielte die allgemeine Aufsichtung des deutschen Wirtschaftskammer unter der Leitung des Reichsfinanzministers die Erlaubnis, eine weitere Erweiterung der Leistungen der Gewerben und Fabriken der Koblenz AG. Die Kohlenförderung war um 10,7 % höher als im Vorjahr. Der Rohkohlenabfall lag hauptsächlich wegen des stark vermehrten Verbrauchs des WRS um rund 16 % höher, der Bruttoabfall um rund 8,5 % höher als den entsprechenden Jiffen des Vorjahres.

Angemeldet wurden im Jahre 1934 13.211 (11.942) Mill. Zonen Aktien befreit, 7.14 (6.117) Mill. Zonen abgelegt; es wurden 1.87 (1.778) Aktien befreit, 1.87 (1.778) Aktien abgelegt. In den Jahren 1934 und 1935 wurden 1.87 (1.778) Aktien befreit, 1.87 (1.778) Aktien abgelegt. In den Jahren 1934 und 1935 wurden 1.87 (1.778) Aktien befreit, 1.87 (1.778) Aktien abgelegt.

1. Die NIRA (Agricultural Adjustment Administration), die Währungs zur Durchführung des Programms der NIRA, die Währungs zur Durchführung des Programms der NIRA, die Währungs zur Durchführung des Programms der NIRA.
2. Die öffentliche Arbeitsverwaltung, gewissermaßen die zentrale zur Arbeitsbeschaffung, die dem Präsidenten das Recht gibt, fast 5 Milliarden Dollar fast ohne Einbindung bezüglich des Verwendungszweckes auszugeben. Man sieht sich der Hoffung hin, daß durch die Veranschlagung dieser geringfügigen Summe direkt und indirekt 7 Millionen Arbeitslose wieder Arbeit erhalten werden.
3. Das Programm der Handelsverträge auf Gegenseitigkeit unter gleichzeitiger Ermächtigung des Präsidenten zur Förderung der Ausfuhr und des Währungs Zollüberlegungen bis um 50 u. S. vorzunehmen.
4. Das „Civilian Conservation Corps“, der am 4. März 1933 in Kraft getreten ist, hat zwecks Währungsverteilung, zum Straßenbau und zu Kanalisierungsarbeiten insgesamt 200 000 junge Männer in Arbeitslagern untergebracht.
5. Die Ein- und Ausfuhrkontrollen, die der Industrie gewissermaßen als Ausfuhrkontrollen zur Verfügung stehen soll.
6. Die Securities and Exchange Control Commission, eine Behörde zur Kontrolle und Regulierung der Ausgabe von Aktien und Wertschriften.
7. Die Währungsreform-Finanz-Korporation, die ein Kapital von bis zu einer Milliarde Dollar besitzt, um der Industrie die Dienstleistungen zu leisten.
8. Die Bundesregierung von Sanktionen, welche die Verträge der

DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT

So kalkuliert der Kaufmann!

Wer sich die Preissteigerung durch den Kaufmann als das Ausfindigmachen eines möglichst hohen Aufschlages zum Einkaufspreis vorstellt, ist einem großen Irrtum verfallen. Die richtige Kalkulation ist eine ebenso schwierige wie verantwortungsvolle kaufmännische Arbeit. Die nationale Wirtschaftspolitik, die für den Kaufmann mit gerade auf diesem Gebiet besondere Forderungen stellt. Die Preissteigerung hat nämlich in bezug auf die Lieferkosten waren treffend dazu gesagt: „In einer Zeit des Währungsabwärtens, der von allen Opfer erfordert, dürfen übermäßige Gewinne nicht erzielt werden.“ Es geht also bei der Kalkulation darum, dem Verbraucher keinen höheren als den unbedingt notwendigen Preis abzunehmen. Andersherum aber müssen die mannigfaltigen Gesetzmäßigkeiten, wie Rohstoffe, Löhne, Zinsen, Betriebskraft, Währungsabwertung, Verträge, Versicherungsbeiträge, Zinsen, Handels- und Vertriebskosten usw. abzunehmen. Andersherum aber müssen die mannigfaltigen Gesetzmäßigkeiten, wie Rohstoffe, Löhne, Zinsen, Betriebskraft, Währungsabwertung, Verträge, Versicherungsbeiträge, Zinsen, Handels- und Vertriebskosten usw. abzunehmen.

berücksichtigt werden müssen. Hohe Zinsen, Währungsabwertungen, Einfuhrzölle und -beschränkungen, der Wettbewerb auf Grund niedriger ausländischer Löhne und Währungsinstabilität, alles das gilt es einzurechnen, wenn man auf dem Weltmarkt bestehen wollen.

Die Kalkulation gehört deshalb zu einem der wichtigsten Gebiete, auf denen das Amt der Preissteigerung im Reich der Wirtschaftlichen Schulungsarbeit leistet. In Betrieben und Arbeitsgemeinschaften werden die Probleme der kaufmännischen Kalkulation nach jeder Richtung hin zum Gegenstand der Preissteigerung gemacht. Als Preissteigerung in diesem Zusammenhang ein unklarer der Kaufmann der Textil- und Bekleidungsindustrie in Chemnitz gehaltenen Vortrag „Kalkulation in der Wirtschaft“ ausführt, die Preissteigerung im Reich der Wirtschaftlichen Schulungsarbeit leistet. In Betrieben und Arbeitsgemeinschaften werden die Probleme der kaufmännischen Kalkulation nach jeder Richtung hin zum Gegenstand der Preissteigerung gemacht. Als Preissteigerung in diesem Zusammenhang ein unklarer der Kaufmann der Textil- und Bekleidungsindustrie in Chemnitz gehaltenen Vortrag „Kalkulation in der Wirtschaft“ ausführt, die Preissteigerung im Reich der Wirtschaftlichen Schulungsarbeit leistet.

Nach Abschluß eines Auftrages von 238 (173) Mill. M. wird ein Reingehinn von 3,54 (4,68) Mill. M.

Arbeitsdienst und Hochschule

Von Obersfeldmeister Dr. Krüger, Reichsschule Potsdam

Der Reichserziehungsminister hat bei dem Gauweisensführer Dr. Emil Decker in Potsdam, Reichsleiter des Erziehungswesens und Mitglieds im Reichsamt für Arbeitsdienst, an die Ministerialratin Berlin.

An dieser Stelle ist schon des öfteren von unserem Arbeitsdienst gesprochen worden, der eine völlig eigenartige und selbständige Einrichtung des neuen nationalsozialistischen Deutschland ist. Diesmal will ich von der Verbindung Arbeitsdienst und Hochschule sprechen, worin vielleicht der revolutionäre Umbruch unserer Zeit, die Schaffung einer neuen Weltordnung, besonders stark zum Ausdruck kommt.

Schon die Zeit ist vorbei, da die Hochschule vorerst einer Schicksal Angelegenheit nur der Begüterten war. Die Hochschule ist die höchste Auslesestätte des gesamten Volkes, sie ist dem deutschen Volk, dem letzten Blutsverwandten deutschen Volksgenossen verpflichtet. Die Zeit ist überumrunden, da einer glauben konnte, auf Grund eines Abiturientenzeugnisses von der Schulbank zur Universtität ziehen zu können, um später eine Führerstelle zu beantragen. Nein, das nationalsozialistische Deutschland verlangt wirklich gebildete Führer, verlangt Richter, Lehrer, Beamte, Techniker, Wirtschaftsführer, die das Volk kennen, in dessen Namen sie Dienst tun.

Darum muß jeder junge Deutsche, der zur Hochschule will und damit den Anspruch auf Führerstellung erhebt, vorerst seine Leistung und Gelinnung für die Gemeinschaft in praktischer Arbeit und Bemühen unter Schwere gestellt haben. Er muß im Arbeitslager, auf diesem Kampfboden der Volkseinheit auf der Grundlage praktischer Arbeit am deutschen Boden, seinen Willen zum Dienst und zur Gemeinschaft bewiesen haben.

Wer aber aus der Gemeinschaft des Arbeitsdienstes als der Zuchtstätte und der Quelle nachgewiesen, der hat die sittliche Berechtigung empfangen, in Deutschland Führungsaufgaben zu erhalten. So sollen die jungen Menschen der besten Leistung und der besten Gelinnung auf der Hochschule gehen, die Befehlen sind von der Aufgabe, die geistigen Gaben, die ihnen die Vorsehung mitgab, in den Dienst am Volk zu stellen.

Am Arbeitsdienst wird die Kameradschaft der schaffenden Menschen vollzogen; diese

Kameradschaft muß unverfälscht bleiben, wenn Deutschland unverfälscht bleiben soll; und dieser Bund wird unverfälscht bleiben, weil die zur Hochschule Berufenen um die Kameradschaft der Millionen willen, die voller Vertrauen auf die bilden, die trotz ihrer Gaben geistig für unser Volk arbeiten dürfen. Wenn in diesem Geist der Soldat der Arbeit zur Hochschule marschiert, um in der Wissenschaft für das Ringen unseres Volkes weiterzukämpfen, dann mühen auch die Lehrer an der Hochschule um das Erlebnis der fundamentalen Jugend im Arbeitsdienst mit. Wir wollen darum nicht mehr einen Katecheten-Gelehrten, sondern den Wissenschaftler, der sich dem Volksganzen verantwortlich fühlt, der politische Lebendigkeit und echten Charakter mit echter Wissenschaftlichkeit verbindet: den Soldaten der Wissenschaft.

Alle Wissenschaft ist nicht um ihrer selbst willen da, sondern um unserem Volke Wege in die Zukunft zu erschließen. Die neue Hochschule ist dazu berufen, alle Kräfte der Nation durch hochschulreife zusammenzuführen, die mitten im Leben dieser Nation drinleben.

Diese Aufgabe trifft voll und ganz zu fünf Dr. Decker.

Es ist der Mann, der aus dem Volk durch Leistung und Arbeit aufsteigen ist. Von der Schulbank zog er in den Weltkrieg. Dann erarbeitete er sich als Werkstudent das Studium der Geschichte und der Deutschkunde. An zehnjährigen Rechen und Sachleistungen hat er um das deutsche Volk und seine Güter gekämpft und setzte nach dem Sieg den nationalsozialistischen Kampf auf der Ebene der Arbeit fort. Hier hat er aus dem Rhythmus politischer Schöpferkraft die Führerqualitäten und die gesamte staatspolitische Erziehung des Arbeitsdienstes aufgebaut, — lösbar geworden in der Bewältigung, die dem Arbeitsdienst die innere Kraft zu dem Vorbereitend in Nürnberg gab, über den die ganze Welt aufhorcht; denn dieser Disziplin muß sich gründen auf Geist und Gelinnung. Dr. Decker hat dem Arbeitsdienst das nationalsozialistische Gedächtnisbuch gegeben, und sein neues Buch „Kritik am Wege“ ist Bekenntnis, daß es keine echte Erkenntnis ohne lebensdienliches inneres Erleben gibt. Nun vollzieht er den Durchbruch zur Universtität, Hochschule und Arbeitsdienst finden sich im Rhythmus der sozialistischen Gemeinschaft unseres Volkes!



Die Jugend erobert den Rundfunk. Ein Bild aus unserem Gau.

Hinein ins deutsche Arbeitsleben

Wirtschaftskundliche Fahrten 1935 des Amtes für Berufserziehung

Die deutsche Wirtschaft ist ein ungeheurer, lebendiger Organismus, in dessen Lebensrhythmus das Wissen und die Tatkraft ganzer Generationen deutscher Menschen zum Ausdruck kommen. In kaum zu überblickender Fülle zeigt sich das deutsche

Arbeitsleben in Werkstätten

Wir alle, die wir zu dieser großen deutschen Arbeits- und Leistungsgemeinschaft gehören, dürfen uns nicht darauf beschränken, den Blick zu tunnen, auf den wir mit unserer Arbeit gestellt sind, sondern mühen betriebl. uns mit dem gesamten Geschehen des deutschen Wirtschaftslebens und mit dem Zwein- anstreben seiner Teile vertraut zu machen. Darum veranlaßt das Amt für Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront wirtschaftskundliche Fahrten, die die Arbeitskameraden, fern von aller bloßen Theorie, hinausführen sollen zu den Stätten deutschen Schaffens. Diese Fahrten bilden eine zweckmäßige

Er Ergänzung zu den Lehrgängen und Arbeitsgemeinschaften. die wir in der Alltagsarbeit unserer Berufserziehung durchführen. Der Aufbau der Fahrten ist bewußt einfach. Es sollen keine Vorlesungen sein, sondern Gemeinschaftsfahrten, die durch den kameradschaftlichen Geist der Teilnehmer ihren Charakter erhalten. Wir werden auch nicht nur die Betriebe und ihre Einrichtungen besichtigen, sondern mit den Menschen, die in diesen Betrieben ihr Tages-

55 wirtschaftskundliche Fahrten

veranlaßt, die sich auf alle Wirtschaftsgebiete des deutschen Vaterlandes und alle nationalwirtschaftlich wichtigen Wirtschaftszweige verteilen. Den Kameraden und Kameradinnen, die Industrien und Einrichtungen fremder Gauen kennenlernen wollen, werden wir in jeder Weise Förderung und Unterstützung zuteil werden lassen. Mögen die wirtschaftskundlichen Fahrten dieses Sommers nicht nur bei Berufswissen vermehren und die Lebensfülle über das wirtschaftliche Geschehen erweitern, sondern bei allen Kameraden und Kameradinnen, die sich an ihnen beteiligen, die Liebe zu unserem Volk vertiefen und das Gefühl für die Verantwortung fähren, die uns mit unserer beruflichen Arbeit auferlegt ist. Dann werden die Fahrten mitteilen, den Weg frei zu machen für eine gelichtete wirtschaftliche Zukunft unseres Volkes.

Reise-Bedingungen

Die Reisen belaufen sich für die verschiedenen Klassen zwischen 16 und 35 Mark und gelten als Sammelpunkt bis zum Ende der Fahrt. An den Reisebeiträgen sind Eisenbahn- und Autofahrten, Nachtquartier, ausweichende Verpflegung, Besichtigungen und Führungen enthalten. Zur Anmeldung merdet man sich an den jeweiligen Gau- oder Kreis des Amtes für Berufserziehung in der DAF. Die Kleidung ist zweckmäßig und solid zu halten.

Übersichtsplan

In dem folgenden vom Amt für Berufserziehung in der DAF herausgegebenen Plan für die zur Durchführung gelangenden wirtschaftskundlichen Fahrten dieses Sommers sind alle Reisen ausführlich behandelt. Diese Gosamtdarstellung kann in allen örtlichen Arbeitsstellen eingesehen werden. Jede Reise steht unter einem besonderen Gebanten und ist für die Angehörigen einer bestimmten Berufsgruppe vorgesehen.

Ein Beispiel mag der Ablauf einer Reise verdeutlichen. Die Angehörigen und Vertreter der Metallbranche unternehmen im Gau Halle-Merseburg eine Reise nach Lauchaer über Müdenberg, Pleißa nach Gerbich, die unter dem Motto: „Mitteldeutsches Land — Lieferant der Welt in Maschinen, Eisen, Stahl“ steht und vom 25. bis 31. August 1935 durchgeführt wird. Für jeden Tag ist die Besichtigung einer wichtigen Arbeitsstätte der Metallbranche vorgesehen; daneben kommen aber auch die landschaftlichen und archaischen Schönheiten zu ihrem Recht. Die Kosten der Reise betragen 30 Mark.

Die Organisation „Kraft durch Freude“ ist bereit, diese Fahrten organisatorisch und pädagogisch zu unterstützen. Jeder DAF-Mitglied in der Ortsgruppe und im Betriebe ist gern bereit, seinen Arbeitskameraden entsprechende Auskunft zu geben. Anmeldebücher für diese Fahrten sind an das Amt für Berufserziehung der DAF, Gau Halle-Merseburg, Reservoir-Str. 1, Gau Halle-Merseburg, Halle (Saale), Dorststr. 1, zu richten.

Solche Reisen führen durch alle deutschen Wirtschaftsgebiete und geben jedem Volksgenossen die Möglichkeit der Vertiefung in das deutsche Arbeits- und Berufsleben.

Nationalsozialistische Raiffeisengebung

Ammer weitere Kreise des deutschen Volkes befähigen sich dank des aufstrebenden Wirkens des Nationalsozialismus mit dem bedeutendsten Problem der Gegenwart, der Raiffeisenfrage, die der Suche danach den Schlüssel zur „Wirtschaftsfrage“ nannte. Aus der Erkenntnis der engen Verbindung der Raiffeisen und dem Recht erobert der Nationalsozialismus die Förderung nach einer auf Raiffeisenentwürfen aufbauten Gesetzgebung.

Schon das am 24. Februar 1920 im Münchener Hofbräuhaus verabschiedete unabhängige Programm der NSDAP stellte, da es sich um das Recht beruht, die Forderungen handelt, entsprechend der nationalsozialistischen Weltanschauung die Raiffeisen und ihren geistlichen Gehalt in den Vordergrund. Punkt 4 des Parteiprogramms forderte den Erlass eines Staatsbürgergesetzes, das den Begriff des Volksgenossen eindeutig und klar nach seiner Raiffeisenzugehörigkeit bestimmen sollte. Wer nach dem Inhalt eines solchen Gesetzes nicht Staatsbürger sein konnte, sollte nach Punkt 5 des Parteiprogramms unter Fremdengelehrten gestellt werden.

Aus der Jugendlichkeit zur Staatsbürgerpflicht folgt die in Punkt 6 geforderte Befreiung der Beamtenstellen ausschließlich mit Volksgenossen.

Die in Punkt 4 enthaltene Forderung geht ihrer Verwirklichung entgegen. Der Minister des Innern, Hg. Fritd., erklärte kürzlich in einer Unterredung, daß das in Arbeit befindliche neue Staatsbürgerrecht einen strengen Maßstab an jeden legen werde, der deutscher Staatsbürger sei oder es werden wolle. Die deutsche Staatsbürgerpflicht werden nur der Deutsche sein, der sich im Dienst an Volk und Staat bewährt haben werde, in feierlicher Form verliehen erhalten. Nach dem Willen des Führers wird die deutsche Staatsbürgerpflicht des höchsten Rechts und die die Verleihung des Staatsbürgerrechts ausdrückende Urkunde das wertvollste Besitzzeugnis sein, das ein Deutscher zu erwerben vermöge.

Auch das kürzlich vom Reichsministerium verabschiedete Wehrgesetz macht, basierend auf rechtlicher Grundlage, in seinem § 13 einen klaren Unterschied zwischen Krieg und Frieden. In dem genannten Paragraphen heißt es zunächst einmal, daß arische Abkunft die Voraussetzung für den Wehrdienst ist. Sodann enthält der gleiche Paragraph das Verbot des Eingehens einer Ehe mit nichtarischen Personen, wenigstens während der Zeit, in der der Volksgenosse der Wehrpflicht unterliegt. Diese klare Bestimmung dient ausschließlich dem Schutze der Rasse und der blutsverwandten Er-

neuerung des deutschen Volkes und zieht eine klare Grenze zwischen dem Staatsbürger im Sinne des kommenden Gesetzes und Fremdenraiffeisen.

Punkt 6 des Parteiprogramms, der die alleinige Befreiung der Beamtenstellen aller Art mit Volksgenossen fordert, wurde durch den Erlass des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums verwirklicht. Die in ihm enthaltenen Ausnahmen, jüdische Kriegsteilnehmer und deren Angehörige betreffend, stellen nur ein Entgegenkommen des nationalsozialistischen Staates dar, der die dem früheren Staat geleisteten Dienste nicht unbelohnt lassen zu dürfen glaubte. In einem Fremdengelehrten, aber, wie es in Punkt 5 für alle diejenigen gefordert wird, die in Deutschland als Güter leben, wird gearbeitet.

Schritt für Schritt wird so ein Punkt nach dem anderen des Programms durchgeführt, dem sich ein für allemal kleiner Teil des deutschen Volkes, freilich sein Kampferfährter, unter Einsatz seines Lebens verdrängen hatte.



In allen Gauen bauen wir am neuen Reich.

Deutsches Jugendfest

Sportliche Wettkämpfe und Sonnenwendfeiern

Gemeinsam mit dem Reichsinnenminister, dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, dem Reichsjugendführer und dem Reichsjugendführer wird von der SS in enger Einmündung mit dem Reichsjugendführer die gesamte 10- bis 18jährige Jugend für den 22. und 23. Juni bei sportlichen Wettkämpfen und Sonnenwendfeiern zusammenzuführen. In allen deutschen Gauen wird dann das Deutsche Jugendfest als deutsches Volksfest gefeiert.

Das Wettkampfsprogramm soll durch Spiele, Freiübungen, Volkstänze und Fußballwettkämpfe erweitert und umföngt werden. Die festliche Ausgestaltung der Sportwettkämpfe der Sonnenwendfeiern wird durch die SS in enger Einmündung mit dem Reichsjugendführer die gesamte 10- bis 18jährige Jugend für den 22. und 23. Juni bei sportlichen Wettkämpfen und Sonnenwendfeiern zusammenzuführen. In allen deutschen Gauen wird dann das Deutsche Jugendfest als deutsches Volksfest gefeiert.

Alle Jugendlichen werden erfasst

Derzeitiger Bericht über die Wettkämpfe ist jeweils ein Ortsauszug, dem ein Vertreter der Gemeinde als Leiter, ferner der Föhrer des Gefolgschaftsföhrers und die Wettkampfschlichter als örtliche Beauftragter des Reichsjugendführers und Vertreter der beteiligten Schulen angehören. Die SS und WJW-Föhrer sind verantwortlich dafür, daß alle Jugendlichen, Kameradschaften und Mädelschaften an den Sportwettkämpfen teilnehmen, während der Beauftragte des Reichsjugendführers in Zusammenarbeit mit den Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen die Vorbereitung, die technische Organisation und Durchführung der Wettkämpfe trägt. Die Vertreter der beteiligten Schulen sorgen ihrerseits für die lückenlose Erfüllung aller örtlichen Jugendpflichten, die nicht der SS und ihren Untergliederungen angehören.

Der Reichsjugendführer hat föhrtlich fordernd die nicht der SS und ihren Untergliederungen angehörende Jugendbrigade zur Teilnahme auf. An den Wettkämpfen nehmen mitöf die SS mit allen Jungenschaften, Kameradschaften, Mädelschaften und Jungmädelschaften teil, außerdem haben sich mit Ausnahme der die Grundschule behöndenden Schöler (Schölerinnen) alle örtlichen Schöler (Schölerinnen) der Volksschulen, mittleren, höheren, Berufs- und Fortbildungsschulen zu beteiligen.

Die Wettkämpfe

Beim deutschen Jugendfest sind die sportlichen Wettkämpfe in diesem Jahr die größten Leistungsprüfungen der gesamten deutschen Jugend. Den Mittelpunkt bilden die Sportwettkämpfe der Hitler-Jugend. Das Deutsche Jugendfest und die Jungmädel führen ihre Wettkämpfe am Sonnabend (22. Juni), dem Tag des Deutschen Junnonfs, die SS und der WJW am Sonntag (23. Juni), dem Tag der Hitler-Jugend, durch. Die Wettkämpfe der SS sind Mannschafswettkämpfe, die Wettkämpfe der WJW sind Jungmädelwettkämpfe. Alle Mannschafswettkämpfe, Jungenschaften, Kameradschaften und Mädelschaften teilnehmen. Die nicht der SS und ihren Untergliederungen angehörenden Jugendlichen beteiligen sich als Einzelkämpfer an den sportlichen Wettkämpfen. Auf Grund des Erfolges des Reichserziehungsministers wird sie zur Teilnahme verpflichtet. Erfolge werden bei durch die Schulen und den Reichsjugendführer.

Die Wettkämpfe bestehen für die 10- bis 14jährigen männlichen und weiblichen Jugendlichen aus 60-Meter-Lauf, Weitzprung und Schlagballweitwerfen (80 Gramm); für die 15- bis 18jährigen männlichen Jugendlichen aus 100-Meter-Lauf, Weitzprung und Keulenweitwerfen (60 Gramm); für die 15- bis 18jährigen weiblichen Jugendlichen (WJW bis 21 Jahre) aus 100-Meter-Lauf, Weitzprung und Schlagballweitwerfen (80 Gramm).

Wertung nach Altersklassen

Die Mannschafswettkämpfe der SS werden in den Föhrlein, Gefolgschaften, Mädelgruppen und Jungmädelgruppen durchgeführt. Alle Jungschaften innerhalb eines Föhrleins, alle Kameradschaften innerhalb einer Gefolgschaft, alle Mädelschaften innerhalb einer Gruppe usw. kämpfen miteinander um den Sieg. Alle anderen Jugendlichen, die nicht der SS und ihren Untergliederungen angehören, sind Einzelkämpfer. Die Jungenschaften, Kameradschaften, Jungmädelschaften und Mädelschaften nehmen in voller Größe an den Wettkämpfen teil. Die Mindeststärke beträgt ein Föhrer (Föhrerin) und neun Kämpfer, Hitler-Jungen, Jungmädel oder Mädel. Gewertet werden die Leistungen des Föhrers (Föhrerin), ohne Rücksicht auf die Höhe seiner Leistungen, sowie die neun besten Hitler-Jungen, Kämpfer und Mädel. Der Föhrer (Föhrerin) muß unter allen Umständen an den Wettkämpfen teilnehmen. Die Wertung der Leistungen erfolgt nach der 100-Punkt-Wertung, die eine Staffelnach dem Altersklassen vorliegt.

Für das Deutsche Jugendfest wird auch ein besonderes Festabzeichen geschaffen, das jeder Teilnehmer tragen soll. Für die Besten der Wettkämpfe gilt dieses Festabzeichen gleichzeitig als Eintrittsausweis. Der Verkauf geschieht ausschließlich durch die Schulen, ein Straßenverkauf ist nicht

zulässig. Ein solches Festabzeichen kostet 10 Pfennig, aus dem Erlös werden die für die Durchführung des Festes entfallenden Unkosten gedeckt. Den Ueberfluß erhält die Gemeinde der Jugend, insbesondere zur Schöpfung und Verbesserung von Spiel- und Sportplätzen.

Die beste Jungenschaft, Kameradschaft, Jungmädelerschaft und Mädelerschaft jedes Föhr-

leins, jeder Gefolgschaft, Jungmädelgruppe und Mädelgruppe erhalten eine Ehrenurkunde mit der Familien-Unterschrift des Föhrers und Reichstanzlers. Bei den Einzelkämpfern werden alle Wettkämpfer, gleichgültig ob sie als Einzelkämpfer oder innerhalb der Mannschaften an den Wettkämpfen teilnehmen, durch eine Ehrenmadel ausgezeichnet, wenn sie in allen drei Wettkämpfungen mindestens 100 Punkte erreichen.

Am Abend des 23. Juni werden durch die Reichsjugendführung liberal Sonnenwendfeiern durchgeführt. Die der SS und ihren Untergliederungen angehörenden Schöler (Schölerinnen) nehmen an der Feiertag ihrer SS-Einheit teil, die nicht der SS angehörenden örtlichen Schöler (Schölerinnen) werden zur Teilnahme durch die Schulen erfasst und verpflichtet. Die Beteiligung aller Bewöfnerungsteile ist erwünscht.

Nur zwei Niederlagen

In 20 Spielen der Fußball-Ländermannschaft

In nicht weniger als 20 Spielen hat die deutsche Ländermannschaft in genau zwei Jahren im Kampf gegen die besten Fußballvereinigungen von 14 Nationen gefochten und dabei 16 Siege erzielt können und nur zwei Unentschieden (gegen Frankreich und Norwegen) und zwei Niederlagen (gegen die Tschechoslowakei im Vorwettbewerb der Weltmeisterschaft und gegen Spanien in Föhr) hinnehmen müssen. In diesen 20 Spielen hat Deutschland 71 Tore erzielt und 28 Torerfolge der Gegner nicht verhindern können.

Die nachfolgend verzeichnete Bilanz dieser 20 Kämpfe ist ein klarer Beweis für das unachenehere Erfolge der Kampfraft unserer Nationenmannschaft, die nicht nur letzte und mittlere Mannschaften gefochten hat, sondern auch gegen die Sonderklasse der Fußballnationen — wir denken vor allem an die Siege über Dösterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei — sich in überzeugender Weise durchgesetzt hat.

Tag	Auswärtsspieler	Heimer	Ergebnis
19. 8. 1933	Berlin	Frankreich	3:3
23. 10. 1933	Duisburg	Belgien	4:1
3. 11. 1933	Duisburg	Norwegen	2:2
19. 11. 1933	Berlin	Schweden	2:0
3. 12. 1933	Berlin	Ungarn	1:0
14. 1. 1934	Frankfurt	Dänemark	1:0
13. 3. 1934	Ulm	Ungarn	2:1
27. 3. 1934	Ulm	Schweden	2:1
3. 6. 1934	Rom	Tschechoslowakei	1:3
9. 6. 1934	Wien	Ungarn	2:1
9. 6. 1934	Wien	Schweden	2:1
7. 10. 1934	Amsterdam	Dänemark	2:0
27. 1. 1935	Stuttgart	Schweden	4:0
17. 3. 1935	Wien	Schweden	3:2
17. 3. 1935	Berlin	Frankreich	2:1
28. 4. 1935	Brüssel	Belgien	6:1
8. 5. 1935	Berlin	Ungarn	2:1
12. 6. 1935	Wien	Spanien	1:2
26. 5. 1935	Dresden	Tschechoslowakei	2:1

Abschluß in der Rhön

Der 6. Reichsmobilmotorsport des Deutschen Volksporzverbandes wurde am 2. Pfingsttag beendet. Mit 424 Motoren aus dem ganzen Reich hatten sich nur die besten der jungen Mädelbauer die Teilnahmeberechtigung erworben.

Als schönstes Ergebnis ist der Flug eines selbstkonstruierten schwanzlosen Modells des erst 13jährigen Klaus Schindberger von 37-41 Minuten Dauer zu bewerten. Die

meiste Strecke legte das Normal-Modell von S. Kiefer, Breslau, mit 2800 Meter zurück.

Klaus Schindberger gewann durch seinen Sieg den Wanderpreis des DVV und den Ehrenpreis des Reichsjugendführers für seine Tat. Den Ehrenpreis des Reichsluftwaffenministers erhielt Kiefer, Breslau.

Donner, Blitz und Regen

Der dritte Tag im Segelfluggewitterwetter in Laucha brachte frühmorgens eine Abmüdung, insofern, als sich in kurzen Zwischenräumen bei Donner, Blitz und leichtem Regen Gewitterfronten bildeten. Leider waren aber alle Versuche, Anflug zu erhalten, erfolglos. Die meisten Maschinen kamen auch nicht wieder ins Fluggelände zurück und mußten im Tale landen.

Nachmittags kam auf einige Minuten der erste Wind. Aber nur Spätes Chemnitz hatte Glück; er brachte es sogar auf eine Höhe von über 800 Metern, so daß ihm der Landpreis (150 Mark) für den größten Höhenflug des Dienstag zuteil wurde. Im übrigen mußte man sich abermals auf Winden- und Motorstoppflüge beschränken. Ein von der Startleitung angelegter Ziellandeswettbewerb wurde noch nicht abgeschlossen.

Das größte Rennen der Welt

Die Rennungsliste zum internationalen Eisferrennen 1935, veranstaltet von der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt, ist nunmehr abgeschlossen.

Angesamt 290 Meldungen liegen heute vor, davon 44 für das Solomolginrennen der Ausreisefahrer, 3 für das Weltgemeinlichereisen der Ausreisefahrer, 118 für das Solomolginrennen der Eisferrenfahrer, 38 für das Weltgemeinlichereisen der Eisferrenfahrer, 24 für das Rennen der Sportwagen und 49 für das große Rennen der Rennwagen, ein Rekordwert also, wie es bisher in der Welt, seit wir Motorsport betreiben, noch nie erreicht worden ist.



Aufnahme: Deutscher Presse-Bildesende

Die staatliche Bernsteinmanufaktur in Königsberg hat diesen Pokal hergestellt, den der Föhrer als Wanderpreis für die Kieler Marbewoche gestiftet hat

Auftakt in Kiel

Im Rahmen der Marine-Volksspiele finden vom 12. bis 15. Juni in Kiel die ersten internationalen Marine-Pokal-Segelfestfahrten um den vom Reichsjugendführer am 17. Januar 1934 gestifteten „Hindenburg-Erinnerungspokal“ statt. Die zu diesen Wettkämpfen in Kiel eingetroffenen polnischen, schwedischen, dänischen und holländischen Marineoffiziere wurden Dienstag vormittag im Stationsgebäude vom Chef der Marineleitung der Flotte, Stabsamiral Albrecht, herzlich begrüßt.

Der Leiter des Marineerregatens, ein, Konteradmiral Baklan, nahm die Verlobung der Boote für die Wettkämpfe um den „Hindenburg-Erinnerungspokal“, die in den nächsten vier Tagen im Segelrevier der Jörbe ausgetragen wird, in Anwesenheit der ausländischen und deutschen Marineoffiziere aus. Das Ergebnis war folgendes: Deutschland liefert „Natter“, Schweden „Albatross“, Polen „Golaris“ und Schweden „Walfahrt“ und Dänemark „Nigel“. Gleich nach der Auslosung begannen die fünf Wettkampfbögen mit den ersten Zimmerrunden. Schölich gefaltete sich der Nachmittag zu einer kleinen internen Regatta.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, traf am Spätnachmittag im Flugzeug aus Berlin zur Teilnahme an der Marinevolkswoche in Kiel ein.

Sportschule des Reichsnährstandes

Dank dem Entgegenkommen der Bremer Landeshauptstadt, die dem Reichsnährstand, Landesbauernschaft Braunschweig, die Burg Neuhaus, die sich innerhalb der Domäne Neuhaus in der Nähe von Verden befindet, zur Verfügung gestellt hat, ist es möglich geworden, in der mehrere Jahre hundert alten Burg eine Reichssportschule des Reichsnährstandes zu errichten. In der Sportschule des Reichsnährstandes in der Burg Neuhaus ist die erste ihrer Art im Reich.

Sportvereins-Nachrichten

SVV, Sportfreunde. Unsere nächste Monatsversammlung findet Sonntag, den 14. d. M., 20.30 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Saale, Amt 4 (Sandb.)

1. Betr. Aufhängespiel für 1. Kreisliga. Formblatt vom 1. Juni 1935, den 23. Juni 1935, 20.30 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
2. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 18. Juni 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
3. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 23. Juni 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
4. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 28. Juni 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
5. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 3. Juli 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
6. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 8. Juli 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
7. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 13. Juli 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
8. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 18. Juli 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
9. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 23. Juli 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
10. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 28. Juli 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
11. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 3. August 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
12. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 8. August 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
13. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 13. August 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
14. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 18. August 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
15. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 23. August 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
16. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 28. August 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
17. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 3. September 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
18. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 8. September 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
19. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 13. September 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.
20. Betr. Nachholungspreise der Jugend. Sonntag, den 18. September 1935, 10.00 Uhr im Saal des SVV, Schölerstraße 10, statt. Bitte rechtzeitig daselbst erscheinen unserer Mitglieder.



Aufnahme: Deutscher Presse-Bildesende

Bei gutem Besuch wurde zu Pfingsten das Telerower Bergrennen zum elften Male durchgeführt. Die Motorräder mit und ohne Seitenwagen kämpften um den von der Stadt von Rennen der Lizenzfahrer in der Klasse bis 350 ccm kurz nach dem Start der Teilnehmer. Es lag sehr gut die Eigenart der Strecke erkennen. Vorn der spätere Steger

Dresde-Hamburg

Mitte Deutschlands National-Zeitung



Ausgabe Halle

Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Preisliste Nr. 5; für alle anderen Zeitungsgebiete siehe Nr. 4. — Verlag und Druckerei: Halle (S.), Gellert, Nr. 47, Fernruf Nr. 838 66. Anzeigenverordnungen überall im Gau.

des Lebens

Arbeitsführer Simon
vom Soldaten der Arbeit ist
Begriff geworden im neuen
ist die lebendige Verkörperung
ismus der Tat. Wenn der
ausstellt, daß der Arbeitsdienst
Lebens sein sollte, dann wissen
sich die Aufgabe dieser Schule
Über alles, kämpfen zu lernen
dem Leben, Kampf mit dem
ist die Erhaltung der Nation.
harte Arbeit. Arbeit an sich
nicht zu üben, Kamerad und
nicht mehr an sich selbst zu
Hosialität, das heißt — deut-

Es liegt an Frankreich

Eine Unterredung mit Minister Goebbels - Verständigung von Volksführer zu Volksführer - Das polnische Beispiel

London, 12. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels gewährte dem diplomatischen Korrespondenten des „News Chronicle“, Vernon Bartlett, eine Unterredung. Bartlett berichtet darüber:

„Ich empfing mich in einem großen Arbeitszimmer, von dem aus das gesamte Reichsministerium in der Nähe liegenden Reich für Propaganda und Volkskinder der Gruppe Kinder geleitet, machte es für einen der feinsten Nationalsozialisten zu halten. „Es um die Zukunft der internationalen Beziehungen“ fragte ich, Sittens Rede von dem Weg zu Erörterungen abkommen für Weltgemeinschaft, es gebe in Großbritannien Leute, und noch mehr in Frankreich, die die einzige Auslöschung des Nationalismus im Weltkrieg aufstehen darin zu bestärken und in den Osten in der Zukunft zu sprechen, wie ich erwartet hatte, befriedigen. „Die Menschen sollten nicht entziehen, die wir haben, aber, „Ganz abgesehen davon, daß keine gemeinsame Grenze mit uns, es taum angreifen könnten, wir das wünschen sollten, besteht größerer Grund für uns, um es zu haben nicht den Wunsch, die Angelegenheiten zu können aber nicht zugeben, daß Nationalismus in unserem Interesse.“

Den Deutschen die Freundschaftshand

Der Prinz von Wales an die britischen Frontkämpfer

London, 12. Juni. Der Prinz von Wales hielt am Dienstag auf der Jahresversammlung der britischen Frontkämpfervereinigungen „British Legion“ in der Londoner Queen's Hall eine Rede, die einen deutschen Sinnzusatz auf die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Verständigung enthält und daher größte Beachtung verdient. Der Thronfolger Englands erklärte sich mit der Ansicht der „British Legion“, eine Abordnung nach Deutschland zu senden, um engere Beziehungen zu den Frontkämpfern des ehemaligen Gegners herzustellen, in jeder Hinsicht einverstanden und führte zum Schluß seiner Ansprache folgendes aus:

„Als ich kürzlich mit dem Präsidenten der „British Legion“ sprach, warf er die Frage auf, die sich auch mir aufgedrängt hatte, daß nämlich Vertreter der britischen Frontkämpfervereinigungen Deutschland einen Besuch abstatten sollten. So bin der Meinung, daß es eine Körperlichkeit oder Drahtlosigkeit, die einander wäre, den Deutschen die Hand der Freundschaft entgegenzuhalten als die ehemaligen Frontkämpfer, die im Weltkrieg gegen sie gekämpft, und die das alles jetzt vergessen haben.“

Diese Erklärung des Prinzen von Wales, der die Teilnehmer an der Jahresversammlung mit den Worten: „Mein alter Kamerade“ anredete, wurde mit langanhaltendem Beifall begrüßt.

Die gesamte Londoner Abendpresse verzeichnet in größter Zustimmung die Freundschaft-

schrit unter dem Vorwand, uns gegen einen Angriff helfen zu wollen, auf deutsches Gebiet bringen könnte. Die Geschichte beweist, daß die Anwesenheit solcher Truppen, selbst verbündeter Truppen, so oft zum Glend führt.“

Die Briten und die Deutschen, so erklärte er, könnten zusammen den Frieden aufrechterhalten.

„Ich wachte ein, daß aber keine sehr erhebliche Besserung in den englisch-deutschen Beziehungen eintreten könne, solange keine Besserung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten sei. Die gefühlsmäßigen und geographischen Bindungen zwischen London und Paris seien sehr stark.“

„Ich war über des Ministers raube Zustimmung übermäßig froh, da es sicherlich klar gemacht, daß er endlich eine bessere französisch-deutsche Verständigung wünsche.“

„Wir sind bereit“, sagte Dr. Goebbels, „aber das ist nunmehr eine Frage der französischen Außenpolitik geworden. Es sind keine weiteren erforderlich, um das jahrhundertalte Mißtrauen zu überwinden, Sittler war in der Lage, ein Abkommen mit Polen zu erreichen, weil er und Marjall Biljubi einen beispiellosen Einfluß auf ihre Landsleute ausübten. Es sollte leicht sein, zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen, es muß aber einen mutigen Franzosen geben, der die französische Öffentlichkeit für diese Idee gewinnt und das französische Volk geschlossen hinter sich bringt.“

„Wie viel leichter würde es gewesen sein“, sagte Dr. Goebbels, „eine Verständigung zu erzielen, wenn vor einem Jahre ein ausführlicher Bericht gehalten hätte, mit Deutschland auf der Grundlage wahrer Gleichberechtigung zu verhandeln! Wie viel wäre uns allen erspart geblieben!“

Als ich auf den Wilhelmplatz in den Sonnenstein hinaustrat, brummte ein neues großes Flugzeug über mir in der Luft. Wie viel könnte uns erspart geblieben sein!

lichen Verkündungen des Prinzen von Wales über Deutschland. In Schlagzeilen werden die wichtigsten Stellen aus der Erklärung des Prinzen von Wales herabgelesen.

Der „Star“ teilt seinen Bericht über die achtige Veranlassung der britischen Legion mit den Worten ein: Die Freundschaftsgeste des Prinzen von Wales gegenüber Deutschland wird einen gegenwärtigen Einfluß auf die europäischen Beziehungen haben.

In einer Berliner Reuter-Meldung wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland alles geschehen werde, um dem Gedanken, der der Entsendung einer Abordnung des britischen Frontkämpferverbandes zugrunde liege, zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Das heutige Deutschland habe seit jeder die Ansicht vertreten, daß die Frontkämpfer der verschiedenen Nationen zusammenkommen müßten, um einen neuen Krieg zu verhindern.

„Wie „Evening Standard“ meldet, steht die Zusammenkunft der Abordnung, die schon in einigen Wochen Deutschland besuchen wird bereits fest. Sie wird aus dem gegenwärtigen Bundesführer Major Featherston Goobey, dem früheren Bundesführer Oberst Crosfield und einem namentlich noch nicht genannten Mitglied des nationalen Volksrates bestehen.“

Wohin geht Laval?

Von unserem Dr.-P.-Korrespondenten Paris, Mitte Juni.

Von außen her fürchten in den letzten Tagen dunkle Kräfte an, die sich immer stärker zusammenhalten und eine Neuaufgabe des blutigen 6. Februar befürchten ließen. Noch war Paris äußerlich ruhig; aber deutlich bemerkbar war das unterirdische Grollen. Schließlich konnte die Entladung erfolgen, und damit der finanzielle, wirtschaftliche und politische Zusammenbruch der 3. Republik. Dies alles gehört nunmehr der Vergangenheit an. Es ist Laval's Glück, in einem noch viel höheren Maße als Retter zu erscheinen als selbst Poincaré. Was er jetzt beginnt, über dessen weitere als ein Experiment, über dessen Ausgang sich nichts Bestimmtes sagen läßt. Laval hat als fluger Taktiker damit begonnen, die bittere Pille der Regierungsvollmachten stark zu verduern. Das Parlament schmitt noch einige Ermahnen, aber es schluckte sie; Laval gab ihm nämlich die Illusion, daß es sich keines wesentlichen Rechtes begeben habe.

Tatsächlich ist es eine leistungsmäßige Mischung von Diktatur und Parlamentarismus, die sich praktisch in beiden Richtungen auswirken kann. Laval hat sein Regierungsprogramm mit hündiger Kürze umschrieben: Rettung des Frankreichs, Verwirklichung der internationalen Spekulation, Gleichgewicht des Haushalts durch radikale Entparungen, Erneuerung der französischen Wirtschaft. Ganz ohne Widerspruch ist dieses Programm nicht, wie Laval selber klar erkannt hat. In welcher Form etwa können jährlich acht Milliarden geparkt werden, ohne an die Bezüge der Millionen von kleinen „Staatsrentnern“ zu rühren? Noch schwieriger muß es sein, eine scharfe „Deflation“ zu treiben — denn wenn der Staat jährlich acht Milliarden weniger ausgibt, ist dies doch wohl eine scharfere Deflation — und in demselben Augenblicke die Wirtschaft anzugreifen.

Sicher würde es flüger gewesen, den Schwerepunkt gleich von vornherein nach einer andern Richtung zu legen; auf die Reform der gesamten Staatsmaschine, die tatsächlich selbst unter dem besten Führer nichts mehr leisten kann. Caracola auf einem Einpinner, Sabrang 1895, um den Anspreser kämpfend! Wie leicht erschien dazu die Zeit allzu kurz bemessen, und es schloß auch wohl an der nötigen Entschlußkraft. Mit Hilfe seiner diktatorischen Vollmachten will Laval nun einen letzten Versuch machen, aus der verrosteten Maschine die höchste Geschwindigkeit herauszuholen.

Kein innerpolitisches stellt die 3. Regierung Laval nach Briand'schem Muster eine „Verlösung der Gegensätze“ dar. Zum erstenmal seit dem blutigen 6. Februar sehen wir Männer auftauchen, die unmittelbar vor der Schredensnacht auf dem Kontinent eine innerpolitische Rolle spielten. Das Kriegsgesicht zwischen dem alten und dem jungen Geschlecht soll getragen, die „heilige Einigkeit“ vorbereitet werden. Man darf den innerpolitischen Charakter dieses Kabinetts eben nicht verkennen. Es arbeitet unmittelbar auf die großen Wahlen hin, die im April des nächsten Jahres stattfinden werden. Durch das neue kollektivistische Lösungsmittel ist die Bildung einer „Bolsfront“ ermöglicht worden, die von Cadin bis weit in die Reihen der Radikalen hinein wirksam erscheint. Es hat die Probe ihrer Inhaft bei den letzten Gemeinderats- und Generalratswahlen abgelegt. Gelingt es bis zum April 1936 nicht, die Radikalen abzufingern, so ist mit einem übermäßigsten Sieg dieses Infanterieblocks zu rechnen, der viel gefährlicher ist als das im Grunde ganz harmlose Kartell von 1924.

Denn in der „Bolsfront“ gibt nicht Herriot den Ton an, sondern Blum und Kamette, der Kommunist! Pierre Laval, der sich auf solche Operationen meistens versteht, hat bis jetzt erreicht, daß der rechte radikale Flügel entzweit, abgewandt, der linke